Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48 Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft J. V.: W. Kindermann, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 300 — Sonnabend, 22. Dezember 1928. — 3. Jahrgang.

Die Revolution in Afghanistan.

Ernster als vorher zugegeben.

London, 20. Dezember. (Eig. Drahtb.). Die Lage in Afghanistan scheint im Gegensatz zu den von der hiesigen afghanischen Gesandtschaft herausgegebenen beruhigenden Erklärungen doch sehr ernst zu sein. Während die Gesandtschaft nur von einem Angriff einer Räuberbande spricht, halten die britischen Berichte daran fest, daß es sich tatsächlich um einen Angriff Aufständischer handelt, deren Ziel der Sturz Amanullahs ist. Nach den letzten Berichten sind mehrere Angriffe auf Kabul durch die Truppen Amanullahs, die durch Flugzeuge unterstützt wurden, zurückgeworfen worden. Inzwischen sollen bereits Verstärkungen aus mehreren anderen Garnisonstädten Afghanistans in Kabul eingetroffen sein.

Was steckt dahinter?

Aus Kabul wird uns geschrieben: Die Bewegung der mohammedanischen Orthodoxie gegen die Reformpolitik König Amanullahs hätte niemals derart an Ausdehnung gewinnen können, wenn sie nicht von Indien her Unterstützung gefunden hätte. Die aufständischen Stämme der Nordgrenze sind reichlich mit Waffen und Munition versehen und sie sind deshalb in der Lage, energischen Widerstand zu leisten. Das Hauptquartier der Rebellen befindet sich in Peschawur, und sie erfreuen sich der wohlwollenden Förderung der anglo-indischen Behörden.

England hat ein besonderes Interesse der Politik König Amanullahs Schwierigkeiten zu machen, da es die Annäherung des Königs an Rußland, Deutschland und die Türkei sehr störend für seine Politik in Innerasien empfindet und auf diesem Wege versucht, ihn mürbe zu machen, um Afghanistan wieder unter englischem Einfluß zu bringen.

Die Lage in Kabul.

Moskau, 21 Dezember. (Eig. Funkm.). Das Außenkommissariat der Sowjetunion hat einen ausführlichen Bericht über die Situation in Kabul erhalten. Danach wurde die afghanische Hauptstadt am 14. Dezember von einer Gruppe Aufständischer besetzt, die von ihren in der Stadt befindlichen Anhängern unterstützt wurden. Die Aufständischen seien bis zur türkischen und italienischen Gesandtschaft vorgedrungen und hätten diese beschossen. 36 Stunden lang hätten die Aufständischen das Zentrum der Stadt gehalten. Erst am 16. Dezember seien sie von den Regierungstruppen unter persönlicher Führung Amanullahs nach Norden abgedrängt worden. Die Aufständischen hätten sich dann verschanzt und leisteten nunmehr den Regierungstruppen erheblichen Widerstand. Am 17. Dezember hätten die Regierungstruppen mit Unterstützung von Flugzeugen und Artillerie einen neuen Angriff unternommen, um die Aufständischen aus dem Tal Bagu—Matu zu verdrängen. Die Regierungstruppen hätten dabei erhebliche Verluste erlitten. Der Bericht schließt mit der Behauptung, daß den Vorgängen erhebliche Bedeutung beizumessen sei und daß sich das Schicksal Amanullahs schon in den allernächsten Tagen entscheiden müßte.

In einem weiteren Telegramm des Botschafters der Sowjetunion wird u. a. gesagt, die Stadt

Kabul sei ohne Licht,

da die Aufständischen das Elektrizitätswerk zerstört hätten. In der Stadt werde zurzeit nicht gekämpft. Weitere Kämpfe zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen seien jedoch zu erwarten.

Neue Kämpfe.

An der Straße Kabul—Djallalabad toben heftige Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Aufständischen. Nach einer Meldung aus London sollen der afghanische Außenminister und der Finanzminister von den Aufständischen gefangen genommen worden sein, die den Finanzminister erschossen und den Außenminister als Geisel zurückbehalten haben sollen. Das Kriegsministerium soll von Aufständischen umzingelt sein.

Englands Beauftragte.

Amanullahs Gegner erhalten englische Neutralität.

Konstantinopel, 21. Dezember. (Telunion). Wie aus Kabul gemeldet wird, haben die Vertreter der aufständischen Stämme dem englischen Gesandten ein Schreiben überreicht, in dem erklärt wird, daß sie alle Maßnahmen getroffen hätten, um Schädigungen der Engländer durch den Bürgerkrieg in Afghanistan zu vermeiden. Die Aufständischen hegten die Erwartung, daß sich die englische Regierung in dem Bürgerkrieg vollkommen neutral verhalten werde.

Das Opfer des Reichsbahnkonfliktes.

Der auf den Schlips getretene Reichsgerichtspräsident.

Dr. Walter Simons.

Reichspräsident Hindenburg hat am Donnerstag auf die Beschwerde des Reichsgerichtspräsidenten streng dienstlich geantwortet, indem er seine Meinungsäußerung dem Reichskanzler schriftlich übermittelte. Von dort ist der Brief des Reichspräsidenten dem Reichsgerichtspräsidenten mit einem Begleitschreiben des Reichskanzlers übermittelt worden. Die Veröffentlichung der einzelnen Schriftstücke soll am Freitag erfolgen.

In seinem Briefe schließt sich der Reichspräsident der Auffassung der Reichsregierung über den strittigen Fall vollinhaltlich an. Der Reichsgerichtspräsident wird gleichzeitig gebeten von seinem Rücktritt Abstand zu nehmen. Im gleichen Sinne hat sich der Reichskanzler geäußert.

Das neue China.

Von England offiziell anerkannt.

Peking, 21. Dezember. (Telunion). Wie aus Nanking gemeldet wird, überreichte der englische Gesandte Sir Meiles Lampson am Donnerstag dem Präsidenten Tschiangkaischek sein Beglaubigungsschreiben. Die chinesische Garde hat dem englischen Gesandten militärische Ehren erwiesen. Damit hat England die Nankingregierung anerkannt.

In Nanking feierte man die Unterzeichnung des Vertrages mit Recht als ein politisches Ereignis ersten Ranges, da sie die de jure-Anerkennung des nationalistischen China durch England bedeutet. Außerdem wurden im Laufe der letzten 24 Stunden entsprechende Verträge mit Frankreich, Schweden, Holland und Portugal unterzeichnet.

Die armen Aktionäre.

In der in Augsburg stattgefundenen Generalversammlung der zum Haniel-Konzern gehörigen Augsburg-Nürnberger Maschinenfabrik (M.A.N.) machte der Aufsichtsratsvorsitzende Geheimrat Petri Ausführungen über die Einmischung des Reichs in den Ruhrkonflikt, die festgehalten zu werden verdienen. Petri wundert sich, wie er betonte, daß Unternehmer und Aktionäre nicht schon längst ihren dornenvollen Beruf an den Nagel gehängt haben. Heute sei der Unternehmer nämlich nur noch der Träger des gegenüber der Vorkriegszeit bedeutend gewachsenen Risikos; dazu bestimme der Staat nicht nur die Steuern und die sozialen Lasten, sondern er mische sich auch in die Lohn- und Arbeitszeitverhältnisse ein und beteiligte sich bei Auseinandersetzungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch Hilfaktionen, die auf eine Parteinahme hinauslaufen. Solche Einmischungen müßten als untragbar bezeichnet werden.

Die M.A.N. gehört zu dem Konzern, dem Generaldirektor Reusch von der Gutehoffnungshütte vorsteht. Reusch spielte im Ruhrkonflikt eine führende Rolle. Möglicherweise hat vor der oben wiedergegebenen Rede eine Aussprache zwischen Petri und Reusch aus Oberhausen stattgefunden, gewisse Anzeichen deuten darauf hin.

Dazu noch einige Angaben über das, was Herr Petri als untragbar bezeichnet. Die M.A.N. hat ein Aktienkapital von 20 Millionen Mark. Darauf weist sie nach reichlicher Reservestellung einen Gesamtgewinn von 2.717 Millionen Mark aus. Im vorigen Jahre waren es nur 1.64 Millionen Mark. Im vorigen Jahre wurde auch keine Dividende gezahlt. Heute, im Zeichen der „Untragbarkeit", werden 6 Proz. Dividende ausgeschüttet. Für diese Ausschüttung braucht man eben Dreisinktel des gesamten Reingewinnes. So sieht die unerträgliche Lage der M.A.N.-Leute aus.

Sie üben wirklich, wenn sie die Kouponscheere in Tätigkeit setzen, einen dornenvollen Beruf aus und es tut uns wirklich um die Leute leid, daß sie ihre Kouponscheere immer noch nicht an den Nagel gehängt haben.

Der Krach bei den Kommunisten.

Weimar, 20. Dezember. (Eig Drahtber.) Die kommunistische Landtagsfraktion des Thüringischen Landtags hat am Donnerstag an die Komintern in Moskau ein langes Telegromm gesandt, in dem gegen den drohenden Ausschluß von Thalheimer, Walcher und Kittel protestiert und ein Abrücken von der Thälmannschen Korruptionslinie verlangt wird. Die Landtagsfraktion ist gleichzeitig an mehrere kommunistische Ortsgruppen mit dem Ersuchen herangetreten, unverzüglich ein ähnliches Telegramm nach Moskau zu schicken. Der Ausschluß der Führer würde den Ausschluß von Hunderten von Kommunisten im Reiche zur Folge haben. Verhindert könne das nur werden durch einen starken Proteststurm in Moskau. —

Friede auf Erden?

Die Weihnachtsvorbereitungen sind im Gange, das Weihnachtsmärchen zieht seine Kreise, auf den Kanzeln, in den Kirchen stehen die Pfarrer und predigen die uralte Weihnachtsideologie: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Es könnte scheinen, als ob sie heute mit ihren Weihnachtspredigten weniger in Widerspruch mit der Welt der Tatsachen stünden als sonst. Die Ideologie des Friedens hat Fortschritte gemacht. Staatsmänner, ja selbst Soldaten reden vom Frieden. Der Friedensgedanke ist geradezu Mode geworden. Man spricht nicht mehr vom Rüsten auf den kommenden Krieg, vom notwendigen Willen zum Kriege, sondern man spricht vom Frieden. Es gehört zum guten Ton der internationalen Diplomatie, die Friedertigkeit zu unterstreichen.

Die Welt aber starrt nicht allenthalben von Oelzweigen und Friedenspalmen, sondern von Bajonetten. Die Rüstungen der Völker sind so stark wie vor dem großen Kriege. Ein erheblicher Teil der Volkseinkommen wird nach wie vor für unproduktive Rüstungszwecke ausgegeben. Hier ist eine kurze Uebersicht über den Stand der Rüstungen in Europa. Es halten unter Waffen:

Frankreich	680 000	Mann
England	512 000	„
Polen	264 000	„
Italien	250 000	„
Tschechoslowakei	127 000	„
Belgien	66 000	„
Deutschland	100 000	„
Rußland	562 000	„

Rund zwei Millionen Männer stehen in Europa im stehenden Heer unter den Waffen. Sie warten ab. Sie werden auf den neuen Krieg gedrillt. Sie werden mit den modernsten Kampfmitteln ausgerüstet. Man spricht vom Frieden, aber man rüstet zum Kriege.

Die Weihnachtspredigt „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen" auf der einen Seite — die Tatsache, daß zwei Millionen Männer in Europa unter Waffen stehen, auf der anderen Seite, das ist der ungeheure Widerspruch zwischen der christlichen Ideologie und der Welt der Tatsachen, der zehn Jahre nach dem Weltkriege immer noch fortbesteht.

Friede auf Erden, so lautet die christliche Weihnachtspredigt. Aber dieselben Männer, die sie aussprechen, segnen die Waffen und Rüstungen der Völker! Sie wollen nicht, daß ihnen dieser Widerspruch entgegengehalten werde. Sie wollen nicht daran erinnert werden, wie viele Menschen im großen Kriege, gesegnet von den Priestern der verschiedenen christlichen Konfessionen, auf beiden Seiten der miteinander kämpfenden Völker in den Tod gegangen sind. Sie wollen es nicht hören und deshalb sagen wir es umso lauter: 11 Millionen Menschen sind im Weltkrieg 1914 bis 1918 gefallen, 7 Millionen auf Seiten der Entente, 4 Millionen auf der Seite der Mittelmächte. 12 Prozent aller europäischen Männer zwischen 18 und 45 Jahren sind im großen Kriege in den Tod gegangen. Eine furchtbare Dezimierung! Die Toten des Weltkrieges und die in Waffen starrende Welt von heute — es ist der furchtbarste Kontrast gegen die weihnachtliche Friedenspredigt, der denkbar ist.

Friede auf Erden — aber wem die Weihnachtspredigt mehr ist als eine Tradition ohne Inhalt, als ein bloßes Lippenbekenntnis, dem muß sie verbunden sein mit dem festen Willen, den Kranz von Bajonetten abzubauen, der die Welt umspannt. Der darf seine Augen nicht verschließen vor dem Widerspruch zwischen den Tatsachen und dem Friedensevangelium!

Diesen Widerspruch schafft kein Protest der Kirchen, schafft keine Anspannung der Justiz gegen die Männer aus der Welt, die ihn rücksichtslos bekennen und anprangern. Wer erinnert sich nicht daran, daß kurz vor Weihnachten ein Zeichner vor Gericht geschleppt wurde, weil er Christus in Gasmaske und Kommißstiefeln am Kreuz gezeigt hatte, um den ungeheuren Widerspruch aufzuzeigen. Diese Tatsache spricht ebenso laut gegen das Weihnachtsevangelium wie die zwei Millionen Bajonette der stehenden Heere in Europa!

Kriegschristentum, militaristische Aufrüstung und Kriegsjustiz — das ist nicht Vergangenheit, sondern noch Gegenwart. Das Friedensevangelium ist ein Zukunftswunsch, nicht mehr. Heute noch umgibt es eine Gloriole aus zwei Millionen Bajonetten!

Kriegsschuld-Lügenpartei.

Die Deutschnationalen verlangen ein Ausnahmegesetz gegen historische Tatsachen.

Die deutschnationale Fraktion hat im Reichstag einen Gesetzentwurf gegen die Kriegsschuld„lüge" eingebracht. Solange die Herrschaften am Ruder waren, fehlte ihnen die Courage dazu. Damals haben sie weder einen derartigen Gesetzentwurf einzubringen gewagt noch hatten sie den Mut, den so oft geforderten Widerruf der Kriegsschuld„lüge" zu verlangen. Jetzt fühlen sie sich wieder in ihrem Element, sie spielen unverantwortliche Opposition.

Der deutschnationale Gesetzentwurf verlangt, daß jeder Deutsche, der Deutschland — sei es im In- oder Ausland — beschuldigt, den Weltkrieg absichtlich, vorsätzlich oder planmäßig herbeigeführt zu haben, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft wird. Außerdem soll ein Ausländer, der sich auf dem Gebiet des Deutschen Reiches eines derartigen Vergehens schuldig macht, wie ein Deutscher bestraft und ausgewiesen werden.

Auf diese Art hofft man die Geschichte zu korrigieren! Trotzdem wird sich die Wahrheit über das kaiserliche Regime, welches den Krieg herbeiführte, durchsetzen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919281222-13/fragment/page=0001

Die Standesherren.

Wie die gegenwärtige Reichsregierung sie abfinden will.

Die Bürgerblockregierung ist abgetreten, ohne das wiederholt angekündigte Gesetz über die Abfindung der Standesherren dem Reichstag vorzulegen. Es blieb deshalb der neuen Regierung vorbehalten, sich auch mit dieser Frage zu befassen. Das Kabinett Müller hat jetzt einen entsprechenden Gesetzentwurf verabschiedet und dem Reichsrat zugeleitet. Der Entwurf stützt sich im wesentlichen auf die von der Bürgerblockregierung wiederholt abgelehnten Vorschläge der preußischen Regierung.

Die Vorlage der Reichsregierung vermeidet es, den von dem Gesetz betroffenen bestimmten Personenkreis zu nennen. Man spricht vielmehr nur von Renten, die nicht mehr zeitgemäß sind. Auf Grund von Anträgen der Länderregierungen erfaßt die Vorlage auch wertbeständige Renten (sogenannte Naturrenten). Die Grundaufwertung soll in der Regel 8 Prozent betragen. Nicht aufwertungsfähig sind Hoheits- und Leibeigenschaftsrenten. Renten, die als Gegenleistung für Liegenschaften gewährt wurden, können bis zu 25 Prozent aufgewertet werden. Wird die Rente von Ruhegehältern belastet oder ist sie bestimmt, Anlagen von kulturhistorischem Interesse oder solche, die dem Wohl der Allgemeinheit dienen, zu unterhalten, so kann ein weiterer Aufwertungssatz bis zu 15 Prozent zugebilligt werden. Ein Senat des Reichsgerichts soll in Streitfragen entscheiden. Ferner sieht der Entwurf vor, daß Rentenberechtigte, die nach ihrem Hausgesetz für jüngere Familienangehörige zu sorgen haben, eine angemessene Kürzung ihrer Verpflichtungen bei den ordentlichen Gerichten beantragen können.

Das Gesetz ist nach Ansicht der zuständigen Stellen verfassungsändernd.

Litwinoffs Bruder verhaftet.

Paris, 20. Dezember. (Eig. Drahtber.) Der Bruder des russischen Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten Litwinoff ist am Donnerstag auf Grund einer Klage der Handelsvertretung der Sowjets von der Pariser Polizei verhaftet worden. Litwinoff stellte während seines Aufenthaltes als Attaché bei der Handelsvertretung in Berlin unbefugt Wechsel im Werte von nicht weniger als 24 Millionen Franken aus. Außer ihm wurden ein deutschen „Bankier" Große und ein deutscher Hotelbesitzer Liborius verhaftet, deren Rolle in der ganzen Angelegenheit jedoch noch nicht feststeht.

Litwinoff war vor 2 Monaten in Paris bereits einem ersten Verhör unterzogen worden. Er wußte sich damals jedoch der Verhaftung durch eine Flucht in die Schweiz zu entziehen.

Innere Kämpfe in Belgien.

Neue Zusammenstöße zwischen Wallonen und Flamen.

Brüssel, 21. Dezember. (Telunion). Der Polizei ist es gelungen, das Gebäude der flämischen Nationalisten vor den Angriffen der demonstrierenden Wallonen zu schützen. An verschiedenen Stellen fanden kleinere Zusammenstöße statt. Der Sohn von Dr. Borms, der gegen die Kundgebungen gegen seinen Vater Protest erhob, wurde verhaftet, aber bald wieder freigelassen. Die Gebäude der flämischen Zeitungen und Anstalten werden polizeilich bewacht.

Die Moorkultur in Preußen.

Dem Preußischen Landtag ist dieser Tage eine Uebersicht über die Fortschritte der Kultivierung und Besiedlung der domänenfiskalischen Hochmoore in der Zeit vom 1. November 1927 bis zum 1. November 1928 zugegangen. Die Größe der preußischen Moore beträgt danach insgesamt 35 511 ha. Im abgelaufenen Jahre sind 842 ha fertig kultiviert worden, sodaß sich die bis zum 1. November 1928 insgesamt kultivierte Fläche auf 13 568 ha beläuft. 21 943 ha sind also noch zu kultivieren.

Die erschossenen Strafanstaltsbeamten in Insterburg.

Der Preußische Justizminister Dr Schmidt hat den Präsidenten des Strafvollzugsamtes in Königsberg beauftragt, an der Beisetzung der beiden Strafanstaltsoberwachtmeister, die in der Strafanstalt in Insterburg bei dem Ausbruchsversuch eines Zuchthausgefangenen den Tod gefunden haben, teilzunehmen und den Hinterbliebenen die aufrichtige Teilnahme des Ministers auszusprechen. Die Kosten der Beisetzung werden von der Justizverwaltung getragen. Sie wird auch sonst bemüht sein, die Notlage der Hinterbliebenen nach Möglichkeit zu lindern.

Der Reichsminister des Innern hat sich am Donnerstag nachmittag nach Dortmund begeben, wo er am Freitag den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern der Gruppe Nordwest seinen Schiedsspruch zur Kenntnis bringen und sie zu seiner Erfüllung schriftlich verpflichten wird. Der ziemlich umfangreiche, mit einer ausführlichen Begründung versehene Schiedsspruch dürfte am Freitag im Verlauf der ersten Nachmittagsstunden veröffentlicht werden.

Deutsche Wahlerfolge in Rumänien. Infolge des Sieges der Wahlisten der Regierungsparteien sind sämtliche Kandidaten der Deutschen, die mit der Regierung ein Wahlkompromiß eingegangen waren, in Kammer und Senat gewählt worden.

Einbruch mit Dynamit. In Bottrop (Westf.) drangen Einbrecher in das Büro einer Mühlenfabrik, sprengten den Geldschrank mit Dynamit und raubten dann 400 Mark. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Die Kaiserschwester als Vortragsrednerin. Die gegenwärtig in Wasserbillig an der luxemburgisch-deutschen Grenze lebende Frau Joubkoff, die frühere Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe und Schwester Wilhelms 2., will im Februar 1929 eine sich auf mehrere Monate erstreckende Vortragsreise durch Europa und die Vereinigten Staaten unternehmen; sie hat bereits Geldleute gefunden und die Verträge unterzeichnet; das Honorar soll rund eine Million Mark betragen. Die Vortragskünstlerin will auf ihrer Tournee angeblich nur aus ihrem Leben erzählen.

Der polnische Handelsminister äußerte sich vor dem Haushaltsausschuß des Parlaments über die Frage der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen dahin, daß beide Länder rein biologisch der gegenseitigen Zusammenarbeit bedürfen. Die Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach Polen habe in doppeltem Umfange, als die polnische Ausfuhr nach Deutschland, zugenommen. Polen sei bereit, den Handelsvertrag auf dem Wege eines Kompromisses abzuschließen. Der Vertrag müsse jedoch auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit aufgebaut werden.

Der Senat der Vereinigten Staaten von Amerika hat die Vertagung der Beratung über den Kelloggpakt und die Flottenvorlage bis zum 3. Januar beschlossen.

Gewerkschaftliches.

Die Bewegung der Metallarbeiter.

Sitzung des erweiterten Beirats in Stuttgart.

Am 17. und 18. Dezember 1928 befaßte sich der erweiterte Beirat des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Stuttgart mit der Durchführung der bevorstehenden Lohnbewegungen unter Berücksichtigung der Erfahrungen bei den Kämpfen in der Schwerindustrie.

Die Merkmale welchender Konjunktur werden von Unternehmerkreisen aus sehr durchsichtigen Gründen ganz erheblich übertrieben, und es hat den Anschein, als wenn diese Gelegenheit durch Kündigung der Tarife ausgenutzt werden soll. In einigen Gebieten haben die Unternehmerverbände die Verlängerung der bestehenden Tarife für einige Jahre verlangt unter „großmütigem" Verzicht auf die so notwendige Lohnherabsetzung. Demgegenüber stellt der erweiterte Beirat fest, daß die Tariflöhne in der Metallindustrie ganz erheblich hinter den Tariflöhnen in anderen Industrien zurückgeblieben sind. Auch klaffen unerträgliche Spannen zwischen den Tariflöhnen und den wirklichen Verdiensten, so daß ein Stillstand der Tarifentwicklung in der Metallindustrie garnicht erwogen werden kann. Die laufenden und bevorstehenden Lohnbewegungen sind deshalb auf das positive Ziel einer Verbesserung der Tarife eingestellt. Der Kampf in der Schwerindustrie und der noch nicht abgeschlossene Werftarbeiterstreik haben den Deutschen Metallarbeiterverband in jeder Beziehung gestärkt, und im Bewußtsein seiner Kraft, aber auch seiner Verantwortlichkeit, werden die Kämpfe geführt und bestanden werden.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurden die Bemühungen des Vorstandes besprochen, mit einigen anderen freien Gewerkschaften zu Kartellverträgen zu kommen. Insbesondere löste der Bericht über die Verhandlungen mit dem Gemeinde- und Staatsarbeiterverband eine Debatte aus, welche die bestehenden Schwierigkeiten sehr deutlich werden ließ. Die bisherigen Verhandlungsergebnisse wurden teilweise sehr scharf besprochen, doch ist die Fortführung der Verhandlungen nicht abgelehnt.

Zu dem Ergebnis der bisherigen Verhandlungen mit dem Fabrikarbeiterverband wurde eine Anzahl Wünsche zur Berücksichtigung bei weiteren Verhandlungen vorgebracht. Dem Abschluß eines Vertrages steht der Beirat sympathisch gegenüber.

Verbindlicher Schiedsspruch. Der am 10. Dezember gefällte Schiedsspruch für die Aachener Textilindustrie ist vom staatlichen Schlichter für das Rheinland, Dr. Jötten-Köln, für verbindlich erklärt worden.

Die Zahl der Mitglieder der britischen Gewerkschaften ist während des letzten Jahres um nahezu 299 000 auf 4 908 000 gefallen. Dieser Rückgang ist automatisch durch die außerordentliche Zunahme der Arbeitslosigkeit entstanden. In den letzten Monaten wurden 107 000 Bergarbeiter und 79 000 Eisenbahner erwerbslos.

Wahlsieg der Bauern in Rumänien.

Das Parlament in Bukarest

wird zum ersten Male Abgeordnete sehen, die aus einer freien, ohne Polizeiterror durchgeführten Wahl hervorgehen. Während im alten, von Bratianu „ernannten" Parlament 300 Mitglieder der „liberalen" Partei und nur 50 Bauernvertreter saßen, sind in der neuen Kammer 340 Bauernabgeordnete und Sozialisten, dagegen nur 12 Liberale nebst den kleineren Splitterparteien zu zählen.

Wirtschaft und Handel.

Das Weihnachtsgeschäft.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Das Weihnachtsgeschäft hat in der Reichshauptstadt bis jetzt einen überraschend guten Verlauf genommen. Im allgemeinen glaubte man noch vor kurzem, im Hinblick auf die Auswirkungen der Ruhrausperrungen, einen Zusammenbruch des Weihnachtsgeschäftes befürchten zu müssen. Aber sowohl in der Konfektion als auch in Hausgeräten und auf den Lebensmittelmärkten wird im großen Umfang gekauft. Das Geschäft in der Konfektion ist besonders durch die kältere Witterung günstig beeinflußt.

Allgemein zeigt sich, daß die Bevölkerung mit den zur Verfügung stehenden Mitteln haushalten muß. Kredit wird nur zögernd und möglichst im geringen Umfang in Anspruch genommen. Man scheint demnach mit den Ratenzahlungen bei den Konsumfinanzierungsinstituten im vorigen Jahr keine erhebenden Erfahrungen gemacht zu haben. Die Folge der stark unter Druck stehenden Kaufkraft ist, daß überall geringe Qualitäten bevorzugt werden. Man legt gegenwärtig mehr Wert auf den erschwinglichen Preis als auf die bessere Qualität.

Daß das Realeinkommen der Bevölkerung erheblich gesunken ist und daß sich die Einkommensbildung bedeutend verlangsamt hat, zeigt sich besonders an den Lebensmittelmärkten. Die Butterpreise sind z. B. stark in die Höhe gegangen. Die Notierungen zeigen im Großhandel den höchsten Stand seit Jahresfrist. Da die Bevölkerung die hohen Butterpreise nicht mehr bezahlen kann, begnügt sie sich mit Ersatzmitteln. So ist die Margarineindustrie gegenwärtig zweifellos der Nutznießer der übersetzten Butterpreise.

Wohltuend berührt die veränderte Geschmacksrichtung der breiten Bevölkerung bei der Auswahl und beim Kauf von Spielsachen. Der Bleisoldat von ehedem ist nur eine wenig gefragte Ware, die auch, verglichen mit der Zeit vor nur wenigen Jahren, jetzt in stark verringertem Umfang auf den Markt geworfen wird. Die Großen kaufen für ihre Kleinen daheim vor allem technisches Spielzeug. Miniaturdampfmaschinen, Eisenbahnen, Luftschiffe, kurz alles, was irgendwie mit Technik zu tun hat, wird rasend gekauft; je billiger die Sachen sind, desto mehr finden sie Absatz.

Ein flottes Geschäft zeigt der Weihnachtsbaummarkt. Hier ist die Nachfrage sehr groß und das Angebot nur gering. Demnach entwickeln sich die Preise.

Marktberichte.

Trotz der weihnachtlichen Stimmung, welche die Geschäftstätigkeit an der Berliner Produktenbörse ersichtlich beeinflußt, war die Grundtendenz am Donnerstag merklich befestigt. Teils riefen die festeren Auslandsmeldungen diese Bewegung hervor, teils hat der eingetretene Frost Befürchtungen wegen der Schiffahrt erregt. So weit am Locomarkt Umsätze zustande kamen, waren die Preise für Weizen und Roggen um eine Mark und darüber erhöht. Es handelte sich hierbei aber fast ausschließlich um Material zur Januarlieferung, während Lieferungen für den laufenden Monat kaum mehr abgeschlossen wurden.

Berliner Getreidebörse vom 20. Dezember.

	19. Dezember	20. Dezember
	(ab märkische Station in Mark)	
Weizen	202.— bis 204.—	203.— bis 205.—
Roggen	200.— bis 202.—	201.— bis 203.—
Braugerste	218.— bis 235.—	218.— bis 235.—
Futter- u. Industrie-Gerste	192.— bis 00.—	192.— bis 200.—
Hafer	191.— bis 198.—	191.— bis 198.—
Loco-Mais Berlin	223.— bis 224.—	224.— bis 225.—
Weizenmehl	25.75 bis 28.75	25.75 bis 28.75
Roggenmehl	25.50 bis 28.50	25.60 bis 28.50
Weizenkleie	14.25 bis 14.40	14.25 bis 14.40
Roggenkleie	14.00	14.00

Buttermarkt vom 20. Dezember. Die Haussee am Buttermarkt scheinen ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Wenn man sich auch in Dänemark mit dem Gedanken trägt, die Preise noch weiter heraufzuschrauben, glaubt man an anderen Hauptplätzen an unveränderte Notierungen. Das Angebot ist auch von allen Seiten sehr stark, nachdem die Ware in den letzten Tagen recht knapp gewesen war. Der Handel bezeichnet die Nachfrage als zufriedenstellend, doch macht er keinen Hehl, daß er vom Festgeschäft mehr erwartet hat. Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten, lautet für Ia Qualität 2.13 Mark, für IIa Qualität auf 1.98 Mark und für abfallende Qualität auf 1.82 Mark.

Kleine Chronik.

Feuergefecht mit Banditen.

Die beiden Banditen, die am Mittwoch abend die Stationskasse der Güterabfertigungsstelle in Kulmbach in Nordbayern um 9 000 Mark beraubten und nach einem Feuergefecht mit Gendarmeriebeamten im Schutze der Dunkelheit fliehen konnten, wurden am Donnerstag auf der Eisenbahnstation Neuenmarkt, wo sie einem nach Hof fahrenden Zug auf der falschen Seite einsteigen wollten, gestellt. Der Stationsvorsteher der Station Unterstemach hatte die beiden Verbrecher, die ihm verdächtig vorkamen, in den Zug einsteigen sehen und die Gendarmerie in Neuenmarkt verständigt. Beim Eintreffen der Beamten griffen die Banditen sofort zu ihren Revolvern und eröffneten das Feuer. Der Stationsvorsteher Krauß aus Neuenmarkt erhielt vier schwere Brustschüsse und erlag seinen Verletzungen. Als die Situation für die Verbrecher immer bedrohlicher wurde, ergriffen sie die Flucht. Einer von ihnen rannte über die Gleise in einen Garten und tötete sich, als er von dort keinen Ausweg sah, durch einen Schuß in den Kopf. Man fand bei ihm die Hälfte des aus der Stationskasse in Kulmbach geraubten Geldes und auf den Namen eines Bierbrauers Joseph Braun aus Eggloboen bei Neuenmarkt lautende Papiere. Braun ist erst kürzlich nach Verbüßung einer längeren Zuchthausstrafe aus dem Zuchthause in Straubing entlassen worden. Der zweite Verbrecher, der in der Richtung des Ortes Kupferberg geflüchtet ist, konnte noch nicht festgenommen werden. Zu seiner Ergreifung sind 100 Mann der Landespolizei eingesetzt worden. Die beiden Verbrecher hatten die Nacht nach ihrem Raubüberfall in einem Hotel in Lichtenfels verbracht, wo sie u. a. große Mengen Munition zurückließen.

Der zweite Kulmbacher Kassenräuber ist am Donnerstag abend in Martinschorgast festgenommen worden. Als er sich der Festnahme widersetzen wollte, wurde er von einem Hund angefallen und kam nicht mehr zum Schießen.

Der zweite Hauptgewinn.

Ein Arbeitsloser war der Glücksvogel.

Bielefeld, 21. Dezember. (Eig. Funkm.). Das Los B 633 953, der zweite Hauptgewinn der Arbeiterwohlfahrtslotterie, ist ebenfalls im Freistaat Lippe gezogen worden und zwar von dem Bauarbeiter Wilhelm Schmestkort aus Hörstmar. Der Glücksvogel ist seit mehreren Wochen arbeitslos und befindet sich mit seiner Frau und einem dreijährigen Kinde in proletarischen Lebensverhältnissen. Es ist erst kurze Zeit vergangen, seit er an der Chaussee als Notstandsarbeiter Steine klopfte. Im letzten Jahr verdiente er kaum 1500 Mark.

Der Kriminalrat als Sittlichkeitsverbrecher.

Das Schöffengericht Berlin-Schöneberg verurteilte am Donnerstag in nichtöffentlicher Verhandlung den Berliner Kriminalrat Nasse wegen fortgesetzter Vornahme unzüchtiger Handlungen und widernatürlicher Unzucht zu zehn Monaten Gefängnis. Außerdem wurde dem Verurteilten die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt. Der Antrag auf Bewilligung einer Bewährungsfrist wurde abgelehnt.

Nasse hatte sich an dem Sohn eines angesehenen Berliner Bürgers vergangen. Die Eltern erfuhren von der Mißtat und sahen auf Bitten des Angeklagter unter der Bedingung von einer Strafanzeige ab, daß Nasse sich in eine andere Stadt versetzen lasse. Der Kriminalrat erfüllte diese Bedingung jedoch nicht. Die Sache kam schließlich dadurch an die Oeffentlichkeit, daß sich ein Angestellter des Vaters des Mißbrauchten mit Erpressungsversuchen an Nasse heranmachte. In der Begründung des Urteils heißt es, daß der Angeklagte, ein unglücklich veranlagter Mensch, 50 Jahre lang gegen seine homosexuellen Neigungen angekämpft habe. Eine unglückselige Verkettung verschiedener Umstände, u. a. der Tod seiner Frau, hätten ihn schließlich dazu getrieben, seinen Neigungen freien Lauf zu lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919281222-13/fragment/page=0002

Ein wahnsinniger Polizeirat.

Im Ministerium des Innern in Budapest

ist der in der Abteilung für öffentliche Sicherheit tätige Polizeirat Julius Mortini plötzlich wahnsinnig geworden. Er sprang von seinem Arbeitstisch auf, eilte zum Fenster, schlug die Scheiben ein, griff die im Zimmer anwesenden Parteien tätlich an und konnte nur mit Mühe überwältigt werden. Er wurde von der Rettungsgesellschaft im Auto zur Polizei gebracht, wo man feststellte, daß er in eine geschlossene Anstalt gebracht werden müsse. Der Vorfall hat im Ministerium begreiflicherweise großes Aufsehen erregt. Martini, der seit sechs Jahren im Ministerium Dienst macht, war als Kriegsgefangener in Rußland, von wo er bereits mit zerrütteten Nerven in die Heimat zurückkehrte.

Ein furchtbares Explosionsunglück ereignete sich am Donnerstag bei Straßenbauarbeiten im Zentrum Londons. An einem unterirdischen Hauptgasrohr entzündeten sich plötzlich ausströmende Gase. Die von meterhohen Stichflammen begleitete Explosion hatte furchtbare Wirkungen. Die Straßendecke wurde in 200 Meter Länge auseinandergerissen. Mehrere Arbeiter, die die Reparaturen ausführten, wurden mit brennenden Kleidern in die Luft geschleudert. Sie dürften kaum mit dem Leben davonkommen. Die Passanten, die an ein Erdbeben glaubten, stoben in wilder Panik auseinander. Eine Autotaxe wurde durch den Luftdruck umgeworfen; der Chauffeur kam unter den Wagen und wurde erheblich verletzt. Ein Pferd wurde in Stücke gerissen. An einer Stelle der Straße hat die Explosion ein 5 Meter tiefes Loch gerissen. Das Unglück hatte eine mehrstündige Verkehrsstörung im Gefolge.

Schwere Unglücksfälle in Frankreich. In Lyon stürzte das Gerüst eines Neubaues zusammen. Zwei Arbeiter wurden getötet und fünf schwer verletzt. — Nach einer Meldung aus Grenoble stürzt ein von einem Unteroffizier gesteuertes Militärflugzeug ab. Der Flieger erlitt erhebliche Verletzungen, der Apparat wurde schwer beschädigt. Zwei andere Militärflugzeuge wurden infolge Nebels gezwungen, in der Nähe von Avignon niederzugehen. Hierbei erlitt der eine Apparat ebenfalls schwere Beschädigungen. Der Flieger wurde ernst verletzt. Zwei andere Flieger kamen mit heiler Haut davon.

Brand im Wolkenkratzer. In einem Geschäftshaus im verkehrsreichsten Teil der fünften Avenue in Newyork wütete am Donnerstag ein Großfeuer. Die Flammen sprangen auf zwei angrenzende aff- bzw. zwölfstöckige Gebäude über. Durch die ungeheure Rauchentwicklung haben 11 Feuerwehrleute Schaden erlitten. Wegen des Rauches mußte der Straßenverkehr etwa 5 Stunden unterbrochen werden. Da über 500 automatische Löschanlagen in Betrieb gesetzt waren, erlitten die zahlreichen benachbarten Gebäude großen Schaden. Die Gesamtschäden werden auf 1½ Million Dollar geschätzt.

Schweres Bauunglück in Rußland. Wie aus Moskau gemeldet wird, stürzte bei Bauarbeiten in Dnjepropetrowsk ein Hebekran um und tötete sieben Arbeiter. Mehrere andere wurden schwer verletzt. Das technische Personal ist verhaftet worden, da man Fahrlässigkeit vermutet.

Beschlagnahme eines Waffenlagers. Ein Waffenlager, bestehend aus einer großen Anzahl Gewehre, Armeerevolvern und Patronen wurde von Landjägern in der Gemeinde Neese bei Wesermünde bei dem Schmiedemeister Schr. entdeckt und beschlagnahmt. Der Meister hatte im Alkoholrausch seine Familienangehörigen bedroht, worauf Nachbarn die Polizei zur Hilfe herbeiholten. Bei dieser Gelegenheit nahmen die Landjäger eine Haussuchung vor und ermittelten dabei das Waffenlager.

Eine Mühle eingeäschert. In Rhens (Rheinland) brach in einem großen mechanischen Mühlenbetrieb Großfeuer aus, das mit verheerender Geschwindigkeit um sich griff. Die Feuerwehr, die alsbald am Brandherd erschien, mußte zunächst zurückgezogen werden, weil zahlreiche in dem Betriebe lagernde Kohlensäureflaschen explodierten und die herumfliegenden Splitter eine erhebliche Gefahr bedeuteten. Der gesamte Betrieb sowie erhebliche Vorräte an Mehl und Maschinen sind durch das Feuer vernichtet.

Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Severings Schiedsspruch.

Dortmund, 21. Dezember. (E. F.) Der von dem Reichsminister des Innern heute vormittag in Dortmund verkündete und sowohl für die Arbeitgeber wie für die Arbeitnehmer verbindliche Schiedsspruch besagt im wesentlichen folgendes:

„Auf Grund der mir erteilten Ermächtigung und der Erklärung der vorbezeichneten wirtschaftlichen Vereinigungen treffe ich folgende Entscheidung:

Lohnregelung.

1. Für die Zeit von der Wiederaufnahme der Arbeit bis zum 31. Dezember 1928 regelt sich die Entlohnung nach dem für verbindlich erklärten Schiedsspruch vom 27. Oktober 1928;

2. Mit Wirkung vom 1. Januar 1929 erhalten die in reinem Zeitlohn beschäftigten Arbeiter im Alter von über 21 Jahren eine nicht akkordfähige Zulage. Die Zulage beträgt für die unterste Klasse 6 Pfg. pro Stunde und in der obersten Klasse 1 Pfg., so daß in den untersten Klassen künftig 67 Pfg. und in der höchsten Klasse 90 Pfg. zu zahlen sind. Die sozialen und die sonstigen tariflichen Zulagen werden durch diese Regelung nicht berührt. Sie gilt für alle in reinem Zeitlohn beschäftigten Arbeiter, deren Zeitlohn (ohne soziale und sonstige tariflichen Zulagen) weniger als 90 Pfg. beträgt. Vollarbeiter sind die körperlich oder für die ihnen zugemessenen Beschäftigung völlig leistungsfähigen Arbeitnehmer. Die Ecklöhne bleiben unverändert.

3. Für die Altersklassen unter 21 Jahren stuft sich die Zulage der Ziffer 2 im Verhältnis der Hundertsätze der Ziffer 5 des Schiedsspruchs vom 18. Februar 1927 ab.

4. Für die Entlohnung der Lehrlinge wird die Zulage gemäß der Vereinbarung vom 19. Februar 1928 entsprechend in Anrechnung gebracht.

5. Die Art der Regelung der Zeitlöhne in Ziffer 2 gilt nur für die Geltungsdauer dieser Entscheidung. Die Bestimmung in Art. 2 Ziff. 3 des Rahmentarifvertrages vom 16. Mai 1927 bleibt im übrigen unberührt und tritt bei Ablauf dieser Entscheidung wieder in Kraft.

6. Auch das Lohnabkommen vom 15. Dezember 1927 läuft mit dem Zusatzabkommen unverändert weiter, soweit nicht durch die Entscheidung zu Ziffer 1 bis 4 Aenderungen getroffen sind. Die Akkordlöhne sind so anzusetzen, daß der Durchschnittsarbeiter bei gesteigerter Leistung mindestens 15 Prozent über den Tariflohn der entsprechenden Gruppe hinaus verdienen muß.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1929 wird

die Arbeitszeit in folgender Zeit verkürzt:

Für alle Arbeiter, die 60 Stunden arbeiten, allgemein auf 57 Stunden je Woche, in den Gießereien allgemein auf 52 Stunden an den 6 Wochentagen. Wenn es wirtschaftlich erforderlich ist, kann das Werk im Rahmen einer angemessenen Uebergangszeit nach Anhörung des Arbeiterrates eine weitere Mehrarbeit bis zu 2 Stunden in der Woche verfahren lassen, für die ein Zuschlag von 25 Prozent vergütet wird.

Betriebe, die zur Zeit kürzere Arbeitszeit als die in den Ziffern 3 bis 10 festgelegten Verfahren, verbleiben bei dieser kürzeren Arbeitszeit.

Jackie Coogan spielt in Berlin.

Jackie Coogan mit Eltern und Bruder.

Jackie Coogan, das weltberühmte Filmkind, ist zu einem hübschen Knaben herangewachsen und stellt sich den Berlinern am ersten Weihnachtstag als jugendlicher Revue-Star in der bekannten Haller-Revue vor.

---

379 Influenza-Tote. Die seit Wochen in den Vereinigten Staaten herrschende Influenza-Epidemie wirkt sich immer schwerer aus. Im Verlauf der letzten Woche sind nicht weniger als 379 neue Todesfälle festgestellt worden. Nach den amtlichen Feststellungen sind gegenwärtig 400 000 Menschen von der Seuche befallen.

Die ersten Dinosaurier in Asien gefunden. Nach einer Mitteilung Sven Hedins aus Urumtschi Sinkiang (Ostchina) an das „Berliner Tageblatt" entdeckte der chinesische Geologe der Expedition südlich von Santai Ueberbleibsel von Dinosauriern aus der älteren jurastischen Zeit. Diese Entdeckung bezeichnet Sven Hedin deshalb als sehr bedeutungsvoll, weil sie eine Lücke in der Kenntnis der geologischen Entwicklung des asiatischen Kontinents vor Millionen von Jahren ausfüllt.

Ein 18jähriger Othello. Das Potsdamer Schwurgericht verurteilte am Mittwoch den 18jährigen Baumschulgärtner Ernst Geßner aus Ketzin an der Havel wegen versuchten Totschlages und unberechtigten Waffenbesitzes zu 6 Monaten Gefängnis und 30 Mk. Geldstrafe. Der junge Mann unterhielt mit einer 16jährigen Gärtnerin aus seinem Heimatsorte ein Liebesverhältnis, fiel aber seiner Liebsten mit Eifersuchtsgefühlen derart auf die Nerven, daß er schließlich den Laufpaß erhielt. Geßner verschaffte sich nun einen Revolver mit 25 Patronen und forderte seine Klara auf, zu einem Rendezvous zu erscheinen, da er sie andernfalls niederknallen würde. Das Mädchen kam nicht. Der Angeklagte lauerte ihr deshalb eines Abends im Oktober vor der Baumschule auf und rief dem Mädchen zu: „Klärchen, komm mal her, ich muß Dir noch was Letztes sagen!" Die Gerufene ergriff die Flucht, Geßner holte sie aber ein und schoß ihr mehrere Streifkugeln in den Kopf. Der rasende Othello legte dann seinen Kopf auf die Eisenbahnschienen, um sich von einem aus Berlin kommenden Zug den Kopf abfahren zu lassen. Aber bevor er soweit kam, verlor er den Mut und schoß sich sechs Schüsse in seine linke Hand, die jetzt verstümmelt ist. In der Verhandlung kam es zu einem tragikomischen Zwischenfall. Die inzwischen wieder hergestellte Klara wies mit Entrüstung die Frage des Vorsitzenden zurück, daß sie den Angeklagten habe heiraten wollen; sie sei doch blos mit ihm gegangen. Der Angeklagte rief bei dieser Aussage: „Nein, wir wollten uns ehrlich heiraten." Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf ein Jahr acht Tage Gefängnis.

Aus Oschersleben

Als praktische
Weihnachts-Geschenke
empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in
Zuglampen, Kronen, Ampeln, Schreibtisch-, Klavier- und Nachttisch-Lampen
Heizsonnen, Wärmestrahler, Rauchverzehrer
Heizkissen — Christbaum-Beleuchtungen
Staubsauger
Bügeleisen für Gas und elektrisch
Gas-Heiz-, Back- und Brat-Oefen, Gasherde
Gaskocher, Küchenwunder
Wasch- u. Bade-Einrichtungen
Stadtwerke,
Halberstädter Straße 98 Fernsprecher 596

Dauer-Wäsche
Kragen, Vorbemden, abwaschbar, weiß und bunt,
Stehumlegekragen . . von 50 Pf. an
J. Kaufhold, Oschersleben
Halberstädter Straße 83.

Schenkt Schuhe
von Lohse!
Schön - Gut - Preiswert
Oschersleben (Bode)
Halberstädterstraße 85.

Empfiehlt
ff. Schweinefleisch
zum Braten, Pfd 1.20 Mk.
ff. Schweine-Gehacktes
Pfd. 1.20 Mk.
ff. frische Wurst
Pfd. 1.40 Mk.
Rudolf Lippelt
Magdeburger Straße 10.

Als Weihnachts-Geschenke
billige Aktenmappen
Otto Schliestedt

Ein Helfer in der Not
ist die kleine Anzeige schon vielen Menschen geworden. Sie hat ihnen immer vermieten, Möbel verkaufen, eine Arbeitsstelle finden.
Warten Sie nicht erst eine Notlage ab, sondern geben Sie recht bald Ihre kleine Anzeige dem „Halberstädter Tageblatt" auf.

Eisu-Metall-Betten
Stahlmatr., Kinderbett günst. an Priv. Kat. 881 f.
Eisenmöbelfabrik Sahl (Thür.)

Für den Weihnachtstisch
empfehle ich in großer Auswahl zu billigsten Preisen!
Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Bettwäsche, Handtücher, Schürzen, Taschentücher, Krawatten, Hosenträger, Handschuhe, Gamaschen, Haferl-Säckchen, Herren-Schals in Wolle u. Seide, Garnituren für Kinder: Jacke u. Mütze und Schal mit Mütze, Pullover, Lumberjacks, Sportwesten für Damen, Herren u. Kinder, Schlüpfer, Unterjacken und Unterzeuge, in Normal, Mako und Futter
Spezialität: Strümpfe in Wolle, Mako, Flor u. Seide
C. Bruno Fritz, Oschersleben
Halberstädterstr. 35 Halberstädterstr. 35

Geschenk-Artikel
in großer Auswahl
empfiehlt preiswert
Fuchs
Oschersleben - Halberstädter Straße 92.

Hochfeine Damen-Taschen in verschiedenen Preisen
Otto Schliestedt

Isolierflaschen in großer Auswahl
Otto Schliestedt

Billige Koffer
Otto Schliestedt
Oschersleben

Stöcke in verschiedenen Mustern
Otto Schliestedt

Herren- u. Damen-Schirme in großer Auswahl
Otto Schliestedt

Handarbeits-Körbe in vielen Mustern und Preisen
Otto Schliestedt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919281222-13/fragment/page=0003

Aus Wernigerode

Spielwaren u. Puppen Heinr. Günther

alle Neuheiten, größte Auswahl, billigste Preise. Breitestr. 89.

Arbeiter-Gesangverein „Liederbund"

Sonnabend, den 22. Dezember 1928, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus" (Gartensaal)

General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Jahresbericht 2. Vorstandswahl
3. Verschiedenes

Der Vorstand.

KL Kammer-Lichtspiele Wernigerode

Freitag — Sonnabend — Sonntag

Der fesselnde Großfilm

Der goldene Abgrund

(Schiffbrüchige des Lebens)

6 Akte, nach dem Roman von André Armandy.

In den Hauptrollen:

Liane Haid — Hans Albers — Werner Kahle — André Roanne — Van Riel.

★

Das große Beiprogramm

Sonntag nachmittag 3 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung

Im Märchenland

Montag (Heiligabend) bleibt unser Theater geschlossen.

Für's Weihnachts-Fest!

Die große Auswahl

in guter Qualität zu niedrigsten Preisen kaufen Sie im

Schuh- und Strumpfhaus Blume

Burgstraße 10.

Das Haus der guten Qualitäten zu kleinen Preisen.

Als Weihnachtsgabe 5% Rabatt.

Partei-Literatur jeder Art

zu haben in der

„Harzer Volksstimme" Burgstraße 9

Schloß-Lichtspiele Wernigerode

Lilian Harvey
Willy Fritzsch
Hans Junkermann
Werner Pusterer, Ruth Weyher, Albert Paulig, Ernst Hofmann, Lidia Potechina, Otto Wallburg, in dem deutschen Lustspiel-Film

Die keusche Susanne

Das Tollste vom Tollen

Heute voll Tugend — morgen voll Jugend

Außerdem:

Mona Martensson
Hilde Maroff, Fred Louis Lerch, Stina Berg in dem stimmungsvollen Schwedenfilm

Versiegelte Lippen

Ein spannender Film von Liebe und Leid, mit entzückenden Landschaftsaufnahmen aus Italien.

Ferner:

Eine Gratwanderung im Winter
Deulig-Weil-Wochenschau

Freitag Sonnabend Sonntag

Wochentags 6 Uhr Sonntags 5 Uhr
Täglich letzte Vorstellung 7/9 Uhr

Am Montag - Weihnachtsheiligabend - bleibt unser Theater geschlossen

Empfehle zum Fest!

ff. Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch

sowie sämtliche Aufschnitte

Friedr. Könnecke, Ilsenburg.

Weihnachts-Geschenke

mit denen Sie Freude bereiten

Praktisch — Gut — Preiswert!

Kaffee-Service	Servierbretter	Teebecher
Tafel-Service	Alpaca-Bestecke	Wasserflaschen
Waschgarnituren	Brotkörbe	Damentaschen
Tassen	Teemaschinen	Brieftaschen
Obstteller	Weingläser	Portemonnaies
Kinderteller	Biergläser	Zigarren-Etuis
Nickel-, Tafel und Kaffeegeschirre usw.	Wassergläser	Reise-Necessaire
	Likörgläser usw.	Aktenmappen usw.

H. Tetzner, Kunstgewerbehaus

Kristall - Porzellan - Metall - Leder - Luxuswaren

Billiges Weihnachts-Angebot!!

Oberhemden . . . von RM. 5.00 bis 12.00
Selbstbinder . . . . . von RM. 0.90 an
Hosenträger Taschentücher
Normal-Einsatzhemden . . . von RM. 3.00 an
gefütterte Kappa-Leder-Handschuh RM. 7.00
Wildleder-, Strick-, Kinder-, Damenhandschuhe
Bett- und Damen-Wäsche
Alle Sorten Wollgarne, 10 Geb. RM. 0.90

A. Albrecht

Hindersinstraße 24 Hindersinstraße 24

Sie brauchen Winterstiefel

habe bekannt großes Lager bewährter Fabrikate!

Touren- und Arbeitsstiefel
Kinderstiefel, Schulstiefel
Kamelhaar-, Filz- und Stoff-Schuhe

Alleinverkauf der Marke „Salamander" feinste Paßformen

Alfred Hildebrand

Westernstraße 6

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich mein Lager in

erstklassigen Qualitäts-Schuhwaren

vom Berufsschuh bis zum elegantesten Luxusschuh
Große Auswahl in Kamelhaarschuhen und warmen Pantoffeln

Hermann Reinhardt

Breitestraße 105

Schuhwarenmaßarbeit u. Reparaturen

Frisch geschlachtetes **Roßfleisch, Sauerfleisch, warme Wurst** empfiehlt

Ernst Gothe

Roßschlachterei Grünestraße 1.

Freibank

Sonnabend von 9—1 Uhr Fleischverkauf.

Bettstellen

in Holz u. Metall, mit Patent- u. Auflegematr. 45, 55, 65 u. 75 R.-M. Alle anderen Möbel, Federbetten, Chaiselongues, Sofas, Küchen lief. preisw. bei bequem. Ratenzahlungen das

Bettenhaus „Otto", Kaiserstraße 62.

Patent-Matr v. 12.- Mk. an.

Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke

in reichster Auswahl und billigsten Preisen.

Wilh. Witte,

Suchen Sie etwas

oder haben Sie irgend ein Angebot zu machen,

dann inserieren Sie

stets am billigsten und vorteilhaftesten in der

Harzer Volksstimme

Zum Weihnachtsfest empfehle:

Pelzwaren
Hüte
Mützen
Handschuhe
Hosenträger
Selbstbinder
Herrensocken
Sportstrümpfe
Leinenkragen
Dauerwäsche

Hermann Coo, Marktstr. 3.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle ich:

Nähmaschinen: Gritzner :: :: Kayser :: :: Phönix

Fahrräder: Kayser :: :: Panther :: :: Presto

sowie **Parlophon-Musik-Apparate**
Parlophon- u. Beka-Platten in groß. Auswahl

Bequemste Teilzahlung!

Otto Jdinv, Wernigerode,

Hindersinstr. 12. Hindersinstr. 12.

Teppiche Gardinen

Läufer, Vorlagen, Diwandecken
Tischdecken - - Wandbehänge
Dekorationsstoffe - - Rupfen
Messing- und Holz-Portièren-Garnituren - Felle - Wollrips

P. Speßhardt

Einzig. Spezialgeschäft a. Platze
Fernr. 270 Bergstr. 33
gegenüber der Liebfrauenkirche

Was schenke ich?

Diese Frage beantwortet Ihnen meine sehr reiche Auswahl praktischer

Geschenke für den Weihnachtstisch

zu extra billigen Preisen.

Wilh. Witte, Pfarr- u. Lindersinstr.

Porzellan, Glas, Haushaltswaren, Spielwaren

Beachten Sie meine 8 Schaufensterauslagen.

Hermann Nadler

Breite Str. 111 Gegr. 1891 Fernr. 950

Zum Feste empfehle in reicher Auswahl:

Zigarren in bekannt best. Qual.

Geschenkpackungen z. 10, 20, 25 u. 50 Stck gep.

Zigarillos, Tabake
Zigaretten
Bruyère-Pfeifen
zu niedrigsten Preisen

Weinbrand

Rum, Arrac, Weinbr.-Verschn.
ff. Liköre, Punsche
Kornbrannwein
Rhein- u. Südweine
Bordeaux
Obst- und Beerenweine

Sämtl. Spirituosen, auch im Kleinverkauf v. 1/10 Ltr. an

Weihnachtskarten Neujahrskarten

in großer Auswahl

H. Söchtig

Ecke Ilsenburger- und Bodestraße.

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Zum Weihnachtsfest Riesenauswahl

zu billigsten Preisen in

Spielen, Baukästen, Märchen- und Bilderbüchern, Jugendschriften, Romane guter Schriftsteller usw.
Briefpapier in Geschenkpackung, Schreibmappen, Poesie- und Tagebücher, Fotoalben in modernsten Farben, Gesangbücher usw.

Rudolf Schaffhäuser

Papierwaren und Bürobedarf

Jetzt Breite Str. 33, gegenüber Blumenhaus Wünschenmeyer

Als

Weihnachts-Geschenke

empfehle ich in reicher Auswahl
— — zu günstigen Preisen — —

Koffer in Leder, Vulkan u. Hartplatte,
Damen-Handtaschen, Einkaufsbeutel,
Schul-Tornister,
Aktenmappen und Schulmappen,
Hosenträger, Portemonnaies und
sämtliche Artikel zur Reise

Adolf König

Sattlermeister Breitestraße 66

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919281222-13/fragment/page=0004

1. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 300. Sonnabend, 22. Dezember 1928. 3. Jahrgang.

Ein Kaiserdenkmal in Wernigerode?

Es gibt doch noch Witz in der Welt. Gelegentlich sogar dort, wo man ihn am wenigsten gewohnt ist. Diesmal hat ihn der „Reichsbote“ verzapft. Es versteht sich von selbst, daß dieses langweilige, salbungsvolle Pastorenorgan keinen bewußten Witz zustande bringt, sondern nur unbewußt. Es schlägt alles Ernstes vor, eine große Gratulationscour am 27. Januar 1929, dem Tag, an dem Wilhelm in Doorn seinen 70. Geburtstag feiert, seitens der Kirche durchzuführen. Der Schreiber des Artikels will beweisen, daß es auch heute noch in dem „ungetreuen Deutschland Kaisertreue gibt“. Und zwar solche, die das auch laut zu sagen wagen. Bei dem frommen „Reichsboten“ war allerdings in den bewegten Novembertagen 1918 nichts zu merken von dieser Kaisertreue.

Um so kräftiger stößt er nunmehr in das Horn der Kaisertreue. Allerdings ist das Echo sehr schwach. Wie soll das auch anders kommen. Der „Reichsbote“ erscheint unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Und hätte sich der Evangelische Bund nicht seiner angenommen, dann wäre er am 1. Oktober sanft entschlafen. Nun, er lebt also noch. Er erwartet, daß das Kirchenregiment noch weiter in seinem Sinne Anweisung an sämtliche Pastoren ergehen läßt, und er scheint sich dieser Anweisung sehr gewiß zu sein. Kunststück! Die einzigen Abonnenten, die der Reichsbote hat, sitzen in der preußischen Generalsynode, dem Kirchensenat, in den Reihen der hohen evangelischen Geistlichen und sonstigen höhern Würdenträger. Also in den prominentesten evangelischen Kreisen verträgt man die Kost noch, die der „Reichsbote“ bietet.

Aber einen vollendeten Kalauer leistet sich der „Reichsbote“ mit dem Vorschlag, Wilhelm ein Denkmal zu setzen. „Hoch zu Roß“ soll er sitzen, meint der „Reichsbote“. Aber wohin mit dieser Freude. Er vermutet ganz richtig, daß die Republik keinen Platz für ein solches Denkmal hat. Ganz abgesehen von dem Geschmack. Denn da Wilhelm „hoch zu Roß“ sitzen soll, so kann er ihn sich nicht anders als in der stilistischen Barbarei der siebziger Jahre vorstellen.

Der „Reichsbote“ läßt seinen Blick verlegen in der Runde schweifen, ob sich nicht doch ein Plätzchen finden wird auf deutscher Erde, wo er seinen verkitschten Wilhelm absetzen kann. O Jubel; er findet eins. In Wernigerode kann man so etwas loswerden; der Fürst wird sicher Grund und Boden zur Verfügung stellen.

Den lebenden Wilhelm hat der Fürst ja ein paarmal auf seinem Schlosse zu Gaste gehabt. Damals ließ sich damit noch ein Blumentopf gewinnen. Aber den verkitschten Wilhelm gewissermaßen als „toten Gast“ zu haben, bringt nach unserm seligen Landsmann Heinrich Zschokke nichts Gutes ein. Woher weiß denn der „Reichsbote“, daß sich der Fürst von Wernigerode zur Aufnahme Wilhelms bereit erklären würde? Daß er als Fürst monarchisch ist, versteht sich von selbst. Deshalb braucht er aber die Gefühle der Republikaner noch nicht zu verletzen. Selbst seine Beteiligung an einer Schweizer Waffenfabrik braucht noch nicht auf antirepublikanische Bestrebungen hinzudeuten, wenn auch überzeugte Pazifisten daran Anstoß nehmen können. Und erst recht natürlich wahre Christen.

Aber der Fürst ist einer der prominentesten Kirchenmänner, die wir in Preußen haben. Er ist heute noch Summus Episcopus, höchster Bischof der grafschaftlichen evangelischen Kirche. Er bekleidet in der Grafschaft dieselbe Stelle, gewissermaßen als letzte Säule vergangener Kirchenherrlichkeit wie sie Wilhelm in Preußen bekleidete. Er hat noch seinen eignen Hofprediger (ganz wie bei Wilhelm), der auch noch ganz in der alten Herrlichkeit lebt, pünktlich jeden Sonntag für den Fürsten und sein Haus betet (auch wie zu Zeiten Wilhelms die ganze Geistlichkeit).

Wo dieser hervorragende Rest alter preußischer Kirchlichkeit vorhanden ist, da, meint der „Reichsbote“, fällt sicher auch ein Plätzchen für Wilhelm ab.

Wenn nun auch die Stadt Wernigerode in der politischen Welt geradezu berüchtigt geworden ist als Rest, wo allerlei Konspirationen von obskuren Kräften gegen die Republik unternommen werden (ein Teil der von der Republik gut versorgten Exzellenzen, die hier ihr Geld verzehren, muß doch etwas in die Hand zu nehmen haben), so braucht man deshalb noch lange keine Schlüsse auf den Fürsten zu ziehen; wir glauben deshalb auch nicht, daß er sich nach dem verkitschten eisernen Wilhelm sehnt.

Die Aufstellung Wilhelms auf der Schloßterrasse von Wernigerode wäre sicher einer der größten Witze im Verlauf des ganzen Jahrhunderts. Denn von dort aus würde er auf dem Harburgberg als Gegenüber Bismarck haben, der von dort grimmig herunterschaut. Der „Reichsbote“ will ein „wissenschaftliches Werk“ haben, das die Gründe darlegen soll, weshalb sich die beiden verkracht haben. Wilhelm auf der Schloßterrasse in Wernigerode. Da könnten rührige monarchische Professoren ähnliche Studien über die beiden machen, wie sie gewisse Professoren in der Berliner Puppenallee gemacht haben, um über die Beinstellung der Hohenzollern zu schreiben. Nach dem Ruhme. solches ermöglicht zu haben, wird der Fürst von Wernigerode sicher nicht dürsten.

Fr. Henneberg.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, 21. Dezember.

Gesunde Weihnachtsgeschenke.

Vom Landesausschuß für hygienische Volksbelehrung wird uns geschrieben:

In den Tagen vor dem Weihnachtsfest werden durch die Auslagen der Schaufenster, durch Annoncen in den Zeitungen und durch alle Art von Reklame die Käufer angelockt, die durch eine Weihnachtsgabe ihre Lieben zu erfreuen beabsichtigen. Wer die Wahl hat, hat die Qual, und, wie in den meisten Lebenslagen, so sollte auch hier ein wenig der Rat des Arztes gehört werden.

„Gesundheit ist Lebensglück“. und wer seinem Nächsten dieses zuteil werden lassen will, der möge ihn zum Weihnachtsfest mit solchen Gaben zu erfreuen suchen, die seiner Gesundheit förderlich oder mindestens nicht abträglich sind. So empfiehlt sich z. B. zum Schutz gegen die Unbill des Winters der Kauf von warmen Schuhen und Handschuhen von warmen Strümpfen oder warmen Mänteln. Auch eine Fußmatte oder ein Fußteppich wird geeignet sein, die Kälte abzuhalten und Erkältungskrankheiten zu verhindern. Gegen die Gefahren, die der Staub, insbesondere in den Wohnungen mit sich bringt, bildet der Staubsauger einen wertvollen, der Gesundheit dienlichen Schutz. Wessen Portemonnaie für derartige Ausgaben nicht ausreicht, der soll von der Möglichkeit von Ratenzahlungen in diesem Falle gern Gebrauch machen. Daß ein Stück gute Seife nicht nur ein angenehmes, sondern auch ein nützliches Geschenk ist, geeignet, manchen schädlichen Krankheitserreger fernzuhalten. bedarf wohl nur eines Hinweises. Eine sehr zweckmäßige und der Gesundheit dienliche Gabe sind Schlittschuhe und Sportgeräte aller Art. Haben doch die Bestrebungen, die sich auf die Förderung der Leibesübungen beziehen, gerade in der letzten Zeit mit vollem Recht immer weitere Kreise für sich gewonnen.

Bei der Auswahl von Spielzeuge, das unter den Weihnachtsgaben eines Kindes kaum fehlen darf. lasse man wenigstens eine gewisse Vorsicht walten. Insbesondere sei vor farbig-bemalten Gegenständen im Interesse der Gesundheit besonders kleinerer Kinder. die alles in den Mund stecken, gewarnt. Auch spitze Gegenstände aus Metall werden sich zum Weihnachtsgeschenk für kleine Kinder wegen der Gefahr von Verletzungen nicht eignen. Eß- und Zuckerwaren aller Art sind gewiß eine begrüßenswerte Weihnachtsgabe und ihr gesundheitlicher Nutzen steht außer Frage. Allein, Maß halten ist das Gebot der Stunde, wenn man Erkrankungen infolge Ueberfüllung des Magens etc. vermeiden will. Schließlich sei noch auf den Nutzen eines guten Buches als Weihnachtsgeschenk hingewiesen, das geeignet sein dürfte, nicht nur für das leibliche, sondern auch für das seelische Wohl des Menschen in zweckmäßiger Weise Sorge zu tragen.

* **Lohnsteuervorrechte der Schwerbeschädigten.** In diesen Wochen erfolgt die Neuausstellung der Steuerkarten. Versäumt wird dabei leider sehr oft von den Schwerbeschädigten, Antrag auf Steuererleichterung zu stellen, weil sie von diesen Sonderrechten keine Ahnung haben. Es sei daher darauf hingewiesen, daß alle Schwerkriegs- oder Unfallverletzte, das heißt alle Personen, die eine Rente von 50 Prozent und mehr haben, außer dem steuerfreien Minimum von 100 Mark monatlich, entsprechend der Prozentzahl ihrer Verletzung einen größeren Prozentsatz frei haben. Ein Verletzter mit 75 Prozent Rente muß daher, abgesehen von seinen sonstigen Erleichterungen durch Familienangehörige, 175 Mark monatlich steuerfrei haben. Eine besondere Ausnahme gilt den Blinden gegenüber, bei denen es gleichgültig ist, ob sie Rente beziehen oder nicht. Ihnen darf eine Prozentzahl von 150 Mark nicht angerechnet werden, so daß sie über ein steuerfreies Arbeitseinkommen von mindestens 250 Mark monatlich verfügen können. In Frage kommende Personenkreise müssen daher unverzüglich entsprechende Anträge auf Steuerermäßigung bei ihrem Finanzamt stellen.

* **Vorsicht bei Annahme von Arbeitsstellen nach dem Auslande!** Immer wieder müssen die Auswandererberatungsstellen die Erfahrung machen, daß Deutsche, die eine Stellung im Auslande angenommen haben, in große Schwierigkeiten geraten, weil sie es versäumt haben, vorher eine schriftliche Niederlegung des Arbeitsvertrages zu betätigen und über alle nötigen Einzelheiten des Vertragsverhältnisses Abreden zu treffen. Niemand, der eine Stellung im Auslande anzunehmen beabsichtigt, sollte versäumen, sich vorher mit der „Mitteldeutschen Auswandererberatungsstelle beim „Institut für Auslandskunde, Grenz- und Auslanddeutschtum“, Leipzig N 22, Friedrich-Karlstraße 22 in Verbindung zu setzen, die über alle einschlägigen Fragen, insbesondere auch über die Gehaltsverhältnisse und die Kosten der Lebenshaltung im Auslande, genau unterrichtet ist. Die Beratungsstelle hat ein „Merkblatt für Arbeitsverträge nach dem Auslande“ herausgegeben, das jedem Auswanderungslustigen sehr von Nutzen sein kann.

* **Wie hoch ist die Besoldung der Reichswehrangehörigen?** Nach dem Besoldungsgesetz vom 16. Dezember 1927 beziehen die Reichswehrangehörigen Grundgehälter, die zum Teil von zwei zu zwei Jahren von einem Anfangsgrundgehalt bis zu einem Endgrundgehalt steigen. Dazu Wohnungsgeldzuschuß nach der Ortsklasse, Kinderzuschläge und örtliche Sonderzuschläge. Es gibt 22 Besoldungsgruppen. Die Anfangsgehälter betragen monatlich: Schütze 90 M, Oberschütze 105 M, Gefreiter 117,50 M, Obergefreiter 140 M, Unteroffizier und Stabsgefreiter 160 M, Unterfeldwebel 170 M, Feldwebel 195 M, Oberfeldwebel und Unterarzt 200 Mark, Unterwaffenmeister 183 M, Musikmeister 200 Mark, Hufbeschlaglehrmeister 208 M, Obermusikmeister 284 M, Oberarzt, Assistenzarzt 283 Mark, Oberleutnant, Leutnant 200 Mark, Hauptmann, Stabsarzt, Stabsveterinär 400 Mark, Major, Oberstabsarzt 641 Mark, Oberstleutnant, Generaloberarzt, Generaloberveterinär 1050 Mark, Generalmajor, Generalstabsarzt, Generalstabsveterinär 1333 Mark, Generalleutnant 1583 Mark, Chef der Heeresleitung und General der Infanterie 2000 Mark.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte!

Berücksichtigt bei Weihnachtseinkäufen die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

Schweres Blut.

Roman von Juhani Aho

Uebersetzt von Dr. G. Schmidt, Helsingfors

14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Es ist, als könnte in der Welt nie etwas anderes gewesen sein als das rindene Kästchen dort, worin die Fische kochen, die sie für Schemeikka gefangen hat, und diese Insel hier in der Schnelle. Was dort irgendwo ist, das geht sie nichts an. Sie werden wohl dort auf mich wettern und schmähen. Laß sie schmähen! Ich bin ihnen nichts schuldig. Ich habe meinen Unterhalt vielfältig bezahlt.

Darf ich denn auch einmal auf der Welt neben meinem Liebsten wachen? Warten, daß er erwache? Wenn er sich recht ausschliefe. Wie schön war er auf der Schnelle, groß wie ein Geist an einem nebligen Abend. Er kam und holte mich, wie durch die Luft brachte er mich hierher. Wohin er mich führen will? Wird er mich noch weiter mitnehmen oder wird er mich hier lassen? Mag er tun, was er will! Wenn er mich auch hierläßt, wenn er auch wie ein Geist in der Luft zerrinnt. Ich klage nicht, und müßte ich jetzt gleich in die Schnelle springen.

Schemeikka bewegte sich in seinem Boot, erwachte nicht, wandte sich nur auf die andere Seite.

Aber vielleicht brauche ich garnicht mehr in die Schnelle? Vielleicht ist es noch garnicht zu Ende? Fängt vielleicht erst richtig an. Auf ihn habe ich immer gewartet, der kommen, der mich nehmen sollte — und er kam ja, nahm mich ja.

Wo ich auch bin, hier koche ich ihm jetzt — und wache neben ihm? Hier, in dem ganz Neuen und doch dem Alten so nahe, daß, wenn ich Feuer an jene Fichte legte, sie es dort sähen. Soll ich sie anzünden damit er käme und die Ausreißerin holte, seine „Liebste“ zurückforderte? Möchte er kommen, möchte er es versuchen! „Sie ist nicht mehr die deine!“ würde ihm Schemeikka zurufen. Sie würden miteinander kämpfen. Das wäre doch seltsam anzusehen. Marja fühlte eine unbändige Freude in der Brust, als sie es sich vorstellte. Schemeikka möchte dem armen Wicht nicht das Leben nehmen, er packte ihm nur am Arm und schwenkte den Schlotterbeinigen so, daß er in die Schnelle sauste. Er ginge unter, bald mit dem Rücken, bald mit dem Leibe — zappelte jetzt mit den Armen, jetzt mit den Beinen, an einem Fuß einem Schuh, der andere nackt — holterdipolter die Schnelle hinunter. — Aber laß ihn, was habe ich noch mit ihm zu schaffen . . .

Marja hob das Kästchen mit der fertigen Fischsuppe vom Feuer, deckte es mit einem Zeugstück zu und schlich an das Boot, wo Schemeikka schlief. Sein Gesicht, über das sie zum Schutz gegen die Mücken ein Leinentuch gebreitet hatte, sah sie nicht, aber sie sah die Brust, die breite, hohe und gewölbte, die sich leise hob und senkte, sah die schlanken Glieder — und hätte sie mit der Hand streicheln mögen, wenn sie nicht gefürchtet hätte, sie werde seinen Schlaf stören. Sie streichelte sie in Gedanken von fern, mit eingebildeten Bewegungen.

Ob ich nicht noch etwas Gutes für ihn finde, einen Leckerbissen zu der Suppe, wenn er aufwacht? Sie entfernte sich tiefer ins Innere der Insel. Diese lag mitten in einer Stromschnelle, zwischen zwei gleich stark brausenden Armen. An den Ufern hin standen Birken und Erlen; in der Mitte war sie etwas höher, da lag ein Felsen, auf dem Felsen eine Moorsenkung, die mit gelben Multbeeren besät war. Zwischen den Blöcken war weiter unten Himbeergestrüpp. Während Marja auf der Insel herumstreifte, fand sie auch noch ganz in der Nähe der Feuerstelle einen wilden Johannisbeerbusch . . . „Ob wohl hier je vor uns jemand gewesen ist? Hier hat er mich hergebracht. Wahrscheinlich ist er auch früher hier gewesen, da er wußte, daß man hier anlegen kann. Er hat mich an ein bekanntes Plätzchen gebracht! Aber daß er mich mitgenommen hat! Daß er mich mochte! Wer bin ich denn? Ein elternloses, namenloses Bettelkind, das nur für den Alten, Halbverkrüppelten gut war. Bin ich ihm auch etwas? Er sah mich zum erstenmal, gleich nahm er mich. Sprach so, lockte so, wurde zornig, als er glaubte, daß mir nichts an ihm liege. Gehöre ich nun nicht wie einem Königssohn, einem Weltberühmten, dem Prächtigsten in Karelien! In ein mächtiges Gehöft wird er mich führen, mir eine gute Schwiegermutter geben.“

Während sie in den Beerenbüschen auf der Insel der Stromschnelle, zwischen den Felsen umherstreifte, wo das Tosen bisweilen garnicht zu hören war, dann wieder wie hinter großen Wäldern tönte, pflückte sie nach und nach ihr rindenes Körbchen voll, in der Brust die Ruhe des Glücks, auf den Lippen sein Lächeln.

6.

Schemeikka ist erwacht, hat sich das Tuch vom Gesicht gerissen — wo bin ich? Was ist geschehen? — Da fällt ihm alles ein.

Bin ich wieder einmal unvernünftig gewesen? Habe ich wieder eine Torheit begangen? Daraus wird noch ein Krieg entstehen, eine Fehde entbrennen. Eine üble Geschichte. Was will ich mit eines Fremden Weib? Hätte ich sie in Ruhe gelassen! Was fange ich nun mit ihr an? Soll ich sie mit nach Hause schleppen — oder zurückschicken? Sie wird sich an mich klammern und heulen und weinen. Wenn sie einsähe, was für sie das beste ist, bäte sie mich selber, sie ans Land zu rudern. Von dort würde sie sich schon am Ufer entlang heimfinden. Könnte sagen, sie habe nach den Kühen gesucht und sich verirrt, dann erführen sie nichts. Es hat dort niemand gesehen, wie wir davongefahren sind.

Es hat mich noch keine umarmt wie diese, keine so zu Tode drükken wollen. Sie wußte nicht davon, daß sie früher einen Mann umarmt hat. Ich brächte es auch nicht über das Herz, sie jetzt schon gehen zu lassen. Aber besser wäre es doch, sie kehrte nach Hause zurück. Dort könnten wir uns im Herbste wieder haben und immer wenn ich vorbei komme.

Schemeikka hat sich erhoben und sich auf die Ruderbank gesetzt. Da bemerkt er das Laub, womit das Boot geschmückt ist. Solch läppiges Zeug machen sie immer. Wären wenigstens zu essen da.

Schemeikka ist hungrig, und während des Liegens sind ihm die Glieder abgestorben. Er blickte matt und überdrüssig vor sich.

Sie hat Feuer angemacht — wozu hat sie denn Feuer angemacht? Hier ist ja doch nichts zu kochen und zu braten. Etwa damit es die Verfolger sehen? Die konnten einen jeden Augenblick auf den Fersen sein. Waren vielleicht schon, während er schlief, vorbeigefahren und lauerten nun unterhalb der Schnelle. Er stand auf und trat das Feuer aus und schleuderte das angekohlte Holz mit dem Fuß in das Wasser. Ging wieder zu dem Boote, um seinen Eßranzen hervorzuholen und riß dabei das Laub von dem Rande des Bootes ab. Fand den Ranzen und setzte sich auf einen Stein. In dem Ranzen zeigten sich an Speiseresten ein Brotranft und die Schwanzhälfte eines gesalzenen Fisches.

Marja stand nicht weit davon im Gebüsch und verfolgte Schemeikkas Tun mit den Augen . . . Sie wollte ihn zuerst überraschen, von hinten kommen, ihn mit den Armen umschlingen. Aber plötzlich fuhr sie zusammen, als sie den Ausdruck in Schemeikkas Gesicht gewahrte War er erzürnt? Weshalb war er erzürnt? Auf wen? Auf mich? Warum hat er das Laub weggerissen? Der Ausdruck in seinem Gesicht ist kalt, fast wild.

Er hat Hunger! kam es sogleich wie Freude über Marja, als sie sah, wie Schemeikka sich unzufrieden und mit saurer Miene über den Brotranft hermachte. Der Aermste hat ja Hunger! Der liebe Kerl nagt ja an einem trockenen Ranft und weiß nicht . . . er weiß nicht, daß ich eine Fischsuppe und im Schoß ein Körbchen mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-612166619192812 22-13/fragment/page=0005

Schenkt keine Hausgreuel.

Wer kennt sie nicht, die kleinen Schweinchen, die mit einem vierblättrigen Kleeblatt im Maule auf dem Vertiko umherlaufen müssen, die Bierseidel mit einer entzückenden Ansicht von München, die auf der Kommode verstauben, und die Porzellanengel, die liebreich Kinder beschützen. Ohne sie war die gute Stube der Vorkriegszeit nicht vollständig. Sie waren ebenso wie die pompösen Stuckfassaden der Mietskasernen die Wahrzeichen der Vorkriegszeit: die Siegesallee des kleinen Mannes auf dem Vertiko.

Nach dem Kriege ist schon vieles besser geworden. Man hat diese greulichen Erfindungen geschäftstüchtiger Kapitalisten „Hausgreuel“ genannt, und es ist zu hoffen, daß sie allmählich ganz aus den Wohnungen vertrieben werden. Daß das Geschäft in diesen Hausgreueln noch „geht“, zeigt mir aber der neue Katalog eines „Likörflaschen“-Fabrikanten. Da werden Laternen mit Aufschrift „Für Innenbeleuchtung“ angepriesen die eine Likörflasche enthalten, oder Petroleumkannen mit Aufschrift „Trinkbares Petroleum für Leute, die gern einen auf die Lampe gießen“. Schmierkannen „Wer gut schmert, der gut fährt“. Wie schön wird sich ein naturalistisch bemaltes Prozellankamel, auf dem Rücken Messinggestell mit vier Likörgläschen, auf dem Vertikow machen, das die wunderbare Aufschrift trägt: „Das Kamel kann 8 Tage arbeiten ohne zu trinken, es gibt aber auch Kameele, die können 8 Tage trinken, ohne zu arbeiten“. Was sagst du zu einem Glasrevolver mit der Aufschrift „Letzte Oelung“, der ebenfalls Likör enthält? Für Leute, die zum Lesen guter Bücher zu dumm sind, wird ein großes Metallbuch empfohlen, das eine ganze Garnitur Likörflaschen und Gläser enthält. Auf dem Rücken steht „Faust, 1. Teil“ und auf dem Deckel „Ich bin des trockenen Tones nun satt!“ Und so geht es weiter mit Vogelkäfigen für Sumpfvögel, Imitationen von Fußbällen und Kegelkugeln, Gießkannen zum Begießen trockener Kehlen, Tischtelephonen „Deutsches Reich Prosit!“, Rund-Trunk-Radioapparaten und Milchflaschen vom Verein ehemaliger Säuglinge. Man kann nur wünschen, daß Arbeiter-Haushaltungen von solchem Mist verschont bleiben, denn sie dienen nur dazu, um den Geldsack des Fabrikanten zu füllen, der deshalb auch einen Geldsack „Mein flüssiges Kapital“ in seinem Katalog abgebildet hat. Nie wieder Krieg! Nie wieder Hausgreuel! Jo.

— **Vom Tode ereilt** wurde auf der Friedrichstraße am 18. Dezember um 6.30 Uhr die Privatiere Marie von Plessen. Die Verstorbene hatte in Hamburg ihren Sohn besucht und befand sich auf dem Wege vom Hasseröder Bahnhof nach ihrer Wohnung. Sie fiel plötzlich auf der Straße um. Der schnell herbeigeholte Dr. Herr konnte nur den Tod feststellen.

— **Verkehrsunfall.** Am Mittwoch nachmittag kurz nach 4 Uhr ereignete sich an der Ecke Pfarr- und Hindersinstraße ein Verkehrsunfall. Der Dienstmann Fr. Zimmer wollte mit seinem D.-K.-W.-Kraftfahrzeug durch die Hindersinstraße in der Richtung Bahnhof fahren als plötzlich aus der Pfarrstraße der Kraftwagen der Firma Niewerth kam. Im letzten Augenblick rissen beide Führer ihre Fahrzeuge nach der entgegengesetzten Seite herum, wobei das dreirädrige Fahrzeug des Z. umkippte und vor den Wagen des N. zu liegen kam. Zimmer erlitt dabei einige leichtere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus überführt. Der Kotflügel des Kraftwagens wurde bei dem Zusammenstoß erheblich beschädigt.

— **Zur Nachahmung empfohlen!** Am Montag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr hat der Besitzer des Schloßkaffee in Nöschenrode durch den Gemeindevorstand sämtliche Fürsorgeunterstützungsempfänger zu einer Tasse Kaffee nebst Kuchen bei erstklassigem Konzert einladen lassen. Die ganze Veranstaltung geht zu Lasten des Besitzers der Schloßkonditorei. Von einer gleichen Veranstaltung in Wernigerode haben wir bisher nichts gehört!

— **Büroschluß.** Nachdem bei den Staatsbehörden für den 24. und 31. Dezember d. Js. der Sonntagsdienst angeordnet ist, sind auch die städtischen Geschäftszimmer für den Verkehr an diesen Tagen ausnahmsweise geschlossen. Die städt. Sparkasse ist am 24. d. Mts., von 10—12 Uhr und am 31. 12. von 8—12 Uhr, das Standesamt am 24., 25., 26., 31.. 12. 28 und am 1. Januar 1929 von 11—12 Uhr geöffnet.

— **Das Märchenspiel „Der Himmelsschneider“ von Max Jungnickel** brachte die Mitteldeutsche Bühne, Hannover am Donnerstag nachmittag bei einigermaßen besetztem Kurhause zur Aufführung. Der Vierakter der von dem Rekrut Lebefrisch immer von Akt zu Akt angesagt wurde und der auch die Kinder in den Zwischenakten mit Weihnachtsliedern unterhielt, fand viel Beifall. Mit verhaltenem Atem lauschten die Kleinen. Begeistert ging alles nach Hause.

— **Schloß-Lichtspiele.** Freitag, Sonnabend und Sonntag bringen die Schloß-Lichtspiele einen ganz außergewöhnlichen Doppelspielplan „Versiegelte Lippen“. Er ist der Spannung auslösende Titel eines schönen Schwedenfilms, der nach Vertiefung und Verinnerlichung strebt und entzückende Landschaftsbilder aus Italien zeigt. In ihm spielt Mona Martensson, Schwedens jüngste und schönste Filmdarstellerin, neben Fred Louis Lerch, Hilde Maroff und Edna Berg die Hauptrolle. „Die keusche Susanne“ nach den Motiven der gleichnamigen Operette ist ein echter Publikumsfilm voll wirkungsvoller Szenen. Lilian Harvey, Hans Junkermann, Willi Fritsch, Werner Fütterer, Albert Paulig, Rutha Weyher, Lydia Potechina und Ernst Hofmann spielen mit großer Hingabe und sichtbar köstlichem Behagen die Hauptrollen. Im Beiprogramm wird ein herrlicher Naturfilm „Eine Gratwanderung im Winter“ und die „Deulig-Woche“ gezeigt. Beginn der Spielzeiten wochentags 6 Uhr, Sonntag 5 Uhr. Am Montag, den 24. Dezember, bleiben die Schloß-Lichtspiele geschlossen.

* **Die Schneelage im Oberharz und Hochharz** hat sich in den letzten Tagen nur unwesentlich verändert. Streckenweise erfolgt mäßiger Schneefall. Die Temperatur bewegte sich zwischen 5 und 8 Grad Minus, und die Schneehöhe wird, von 15 cm an aufsteigend, bis 110, ja sogar 130 cm angegeben. Das gesamte Harzgebiet ist nunmehr ein einheitliches Sportgelände, das sowohl dem Skiläufer als auch dem Rodler vorzügliche Bahnen bietet. Die Teiche im Oberharz sind bereits zugefroren; freilich bedarf es noch strengeren Frostes, um diese spiegelglatten, natürlichen Eisbahnen dem Eislauf freizugeben. In den Hotels und Pensionen liegen für das Jahresende bereits vielfache Anmeldungen vor. Man hofft, daß der Harz an den Weihnachtstagen einen überaus starken Besuch aufweisen wird.

* **Kapitalabfindungen an Kriegsbeschädigte usw.** Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlasse darauf hingewiesen, daß Beschädigte, die im Regelfall wohl eigene Mittel nicht besitzen, allem Anschein nach ohne Widerspruch der Fürsorgestellen vor Bewilligung der Kapitalabfindung Verpflichtungen eingehen, denen sie nur bei Bewilligung der Abfindung nachzukommen in der Lage sind. Die Antragsteller werden daher erneut vor voreiligen Entschlüssen gewarnt, umsomehr als die zur Verfügung stehenden Mittel sehr knapp bemessen sind. Künftig wird in dem Umstande, daß bereits vor Bewilligung der Abfindung mit dem Bau begonnen oder ein Kaufvertrag abgeschlossen wurde und der Beschädigte usw. durch das Zurückstellen des Antrages oder die Verweigerung der Kapitalabfindung in eine Notlage gerät, eine besondere Härte nicht mehr erblickt und die Kapitalabfindung aus diesem Grunde weder vorzugsweise noch nachträglich bewilligt werden können.

* **Der Aufwertungsfonds der Sparkassen.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst der Antwort des Preußischen Ministers des Innern auf eine Kleine Anfrage einiger Landtagsabgeordneten entnimmt, erfolgt die Aufwertung der von den Sparkassen an die Gemeinden gegebenen Darlehen nach den maßgebenden gesetzlichen Vorschriften, mithin, soweit es sich um Darlehen handelt, über die Schuldscheine ausgestellt sind, nach den Vorschriften des Anleiheablösungsgesetzes. Die an den Sparkassen auf ihre Aufwertungsansprüche geleisteten Rückzahlungen gehören insoweit zum Aufwertungsstock der Sparkassen, als sie nach dem 13. Februar 1924 erfolgt sind. Die Aufstellung einer Aufwertungsbilanz zwecks Nachprüfung der Festsetzung eines Einheitssatzes wird erneut, aber erst dann veranlaßt werden, wenn die Aufstellung einer für diesen Zweck brauchbaren Bilanz geschehen kann, d. h. sobald ein genauer Ueberblick über den Stand der Aufwertungsaktiven möglich sein wird.

* **Fernsprechverkehr Deutschland—Buenos Aires.** Vom 21. Dezember an werden alle Orte Deutschlands zum Fernsprechverkehr mit Buenos Aires zugelassen. Ein Gespräch von 3 Minuten Dauer kostet 180 RM., jede weitere Minute 60 RM mehr. Zur Zeit können die Gespräche in den Stunden von 15 bis 18 Uhr ausgetauscht werden. Es empfiehlt sich sie schon am Vormittag des Tages, für den sie gewünscht werden, anzumelden und hierbei außer der Person, mit der das Gespräch in Buenos Aires geführt werden soll, für den Fall ihrer Abwesenheit noch eine Ersatzperson anzugeben. In Buenos Aires können die Gespräche nur von einer öffentlichen Sprechstelle aus geführt werden, die in der Betriebszentrale von Transradio Internationale eingerichtet worden ist.

Ilsenburg, 21. Dezember. Das Reichsbanner Schwarzrotgold veranstaltet auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsbescherung für die Kinder der Mitglieder. Es ladet zum 1. Weihnachtstag alle Beteiligten zum Hotel Lindenhof ein. Pünktlich um 3 Uhr beginnt die Feier. Die Leitung hat keine Mühe gescheut, für unsere Kleinen einige recht fröhliche Stunden zu schaffen. Aber auch die Erwachsenen sollen am Abend zu ihrem Recht kommen. Um 8 Uhr beginnt das Vergnügen. Konzert, Theater und Ball werden die Sorgen des Alltags wenigstens für Stunden vergessen lassen. Alle Freunde des Reichsbanners sind herzlich eingeladen.

Ilsenburg, 21. Dezember. Einen Weihnachtsbaum für alle hat Ilsenburg nach Halberstädter Muster nun auch erhalten. Nur ist es hier ein lebender Baum der auf dem Grundstück des Hotels „Zu den roten Forellen“ am Marktplatz steht. Herrlich sieht der 20 Meter hohe Baum im Schmuck der elektrischen Lampen und seiner Schneelast aus. Der Weihnachtsbaum der Arbeitslosen hat ihn der Volksmund genannt. Volksmund tut Wahrheit kund, sagt ein altes Sprichwort. Gewiß wird es auch in diesem Jahre in mancher Familie nicht zu einem eigenen Baume reichen.

Aus Halberstadt.

Die Weihnachtshilfe der Arbeiter-Wohlfahrt.

Der Winter ist die Zeit besonderer wirtschaftlicher Not, infolgedessen müssen alle Wohlfahrtsorganisationen gerade im Winter zeigen, was sie können. Es kann ohne Uebertreibung gesagt werden, daß die Arbeiterwohlfahrt auch in diesem Jahre voll und ganz ihre Pflicht tat. Schon wochenlang waren unsere Frauen in der Nähstube rührig, um aus gestifteten Stoffen und Kleidern zahlreichen Hilfsbedürftigen zu Weihnachten gute brauchbare Sachen zu liefern. Diese Arbeit der Arbeiterwohlfahrt verdient doppelte Anerkennung, weil sie von Frauen und Männern geleistet wird, die selbst nicht im Ueberfluß leben, deren Solidaritätsgefühl und Hilfsbereitschaft aber Richtschnur ihres Handelns sind. Sie nahmen die gerade vor Weihnachten mehr zu leistende Arbeit gern auf sich. Eine große Anzahl von Hilfsbedürftigen wurde mit Paketen von erheblichem Wert bedacht. Jeder von ihnen erhielt Gegenstände und Kleidungsstücke, die er benötigte. Damit wurde viel Freude verursacht und dringende Not gelindert.

Auch in diesem Jahre werden sich viele hundert Hilfsbedürftige des Wohlfahrts- und Hilfswerkes der Arbeiterwohlfahrt erinnern. Den unermüdlich tätigen Frauen und Männern der Arbeiterwohlfahrt gebührt herzlichster Dank und größte Anerkennung.

Die Arbeiterwohlfahrt führt den Kampf gegen die Not im stillen Hause des einzelnen Bedürftigen. Nur selten tritt sie mit Feiern an die Oeffentlichkeit. Aber gerade das Weihnachtsfest, das bevorsteht, gibt hierzu Veranlassung. Unter den Bescherungen der Arbeiterwohlfahrt nahm die Feier für die alten Arbeitsveteranen einen besonderen Platz ein. Etwa 300 alte Männer und Frauen waren der Einladung der Arbeiterwohlfahrt gefolgt, um im Gewerkschaftshaus zu Weihnachten bedacht zu werden. Vielfach waren die Gaben, die gern und freudig zur Verfügung gestellt waren. Regsam und fleißig waren die Hände gewesen, die alles hergerichtet haben. So kam es zu einer Feier, die alle, die an ihr teilgenommen haben, außerordentlich befriedigte. Besonders hat zu ihrer schönen Ausgestaltung auch ein kleines Orchester von Theatermusikern und die Darbietungen aller Art von jungen und alten Künstlern des Vortrages beigetragen. Die Feier wurde auch verschönt durch einen Vortrag des Genossen Stadtrat Pulvermann über die Bedeutung der Arbeiterwohlfahrtspflege. Der Genosse Werny begrüßte ihn herzlich, insbesondere auch als Dezernenten des Wohlfahrtsamtes. Der Genosse Stadtrat Pulvermann dankte für diese Begrüßung und führte dann etwa aus:

Die Möglichkeiten des einzelnen in der Verwaltung stehenden Beamten sind außerordentlich gering. Die Entwicklung der Zeit und die Grundsätze seines Amtes schreiben ihm vor, welche Wege er zu gehen hat. So ist es auch im Wohlfahrtsamt und der mir als Dezernenten des Wohlfahrtsamts ausgesprochene Dank darf nicht mir gelten, sondern muß dem Amte gebühren. Ich setze nur eine Amtsführung fort, wie sie seit 1918 im Wohlfahrtsamt gehandhabt wurde, seitdem durch den Verlust des Krieges die außerordentliche Verschärfung der sozialen Notlage eingetreten ist. Die Möglichkeiten sind heute überall beschränkt und das Wohlfahrtsamt muß auch mit den Mitteln auszukommen trachten, die ihm zugewiesen sind. Es ist unrecht Erwartungen zu überspannen, wenn die Hoffnungen nachher nicht in Erfüllung gehen. Für das Wohlfahrtsamt würden außerordentlich viel mehr Mittel zur Verfügung stehen, wenn nicht durch den Verlust des Krieges und durch den Krieg an sich der gesamte Staatshaushalt mit außerordentlich hohen Ausgaben belastet wäre. So aber sind 2½ Milliarden jährlich an das Ausland abzuliefern und noch weit höher ist der Betrag, der für die Opfer des Krieges im Inland — diesen Begriff im weitesten Sinne genommen — aufgebracht werden müsse.

Der Redner führte dann aus, in welcher Weise aus dieser finanziellen Belastung die Einschränkung der Wohlfahrtspflege folgt. Er zeigte ziffernmäßig, welche höheren Beträge aufgewendet werden könnten, wenn die Ausgaben für die Liquidierung des Krieges nicht aufzubringen wären. Er fuhr alsdann etwa fort: Während so die Möglichkeit zu Ausgaben für die Wohlfahrtspflege schon beschränkt ist, sind durch den Ausgang des Krieges die sozialen Notstände vermehrt. Zwar hat der Staat sich in weitestgehender Weise bemüht, Arbeiterschutzbestimmungen zu erlassen und auch durch Sozialversicherung die Arbeiter gegen die Folgen von Krankheit, Alter, Invalidität, Betriebsunfällen und Arbeitslosigkeit zu schützen. Aber aus der Not der Zeit ergibt sich die Armut unendlich großer Klassen. Auch die Lage der Hilfsbedürftigen selbst ist unendlich gebessert und sie können ihre Ansprüche auf Versorgung und Unterstützung jetzt in einem rechtlich geordneten Verfahren verfolgen. Bei seinen geschwächten Kräften können der Staat und die Gemeinden, denen er Wohlfahrtsaufgaben überträgt, nicht hinreichend eingreifen. Staat und Gemeinden begrüßen deshalb jede freie Wohlfahrtspflege, und im Kranze der leistungsfähigen Organisationen der Wohlfahrtspflege ist auch die Arbeiterwohlfahrt ein geachtetes Glied geworden. Gerade wo die Mittel und Möglichkeiten der Stadt nicht zureichen, greift sie ein. Wo von der Wiege bis zur Bahre Lebensunfälle sich ereignen, steht sie helfend zur Seite. Für ihre Bedeutung ist die Gestaltung ihrer diesjährigen Weihnachtsfeiern ein sichtbarer Beweis. Allen denen, die Wohlfahrt am Herzen liegt, wünschen ihr und ihren Veranstaltungen ein Gedeihen für die kommenden Jahre.

Die Versammelten dankten dem Redner mit herzlichem Beifall, dem auch der Genosse Werny Ausdruck verlieh. Er beleuchtete in seinen Ausführungen die Verbindung zwischen Arbeiterwohlfahrt und Sozialdemokratie. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß eine starke Sozialdemokratie notwendig sei, um die Arbeiten der Arbeiterwohlfahrt zu tragen und daß die Arbeiterwohlfahrt wegen ihrer engen Verbundenheit mit dem Volk die beste Wohlfahrtspflege sei. Er wünschte deshalb, daß die nächstjährigen Wahlen eine starke Sozialdemokratie in das Stadtparlament brächten.

---

* **Die Dienststelle des Arbeitsamtes Nordharz in Halberstadt und die Nebenstellen in Osterwieck, Wernigerode und Oschersleben bleiben am Montag, den 24. Dezember und Montag, den 31. Dezember 1928 geschlossen.**

* **Zusammenstoß zwischen zwei Elektrischen.** Heute mittag ereignete sich auf dem Hoheweg in der Höhe der Göddenstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Wagen der elektrischen Straßenbahn. Die vom Fischmarkt kommende Elektrische fuhr auf den aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Wagen infolge der Abschüssigkeit und Unübersichtlichkeit der Straße auf. Beide Wagen wurden schwer beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Verkehr konnte in kurzer Zeit wieder aufgenommen werden.

Beeren für ihn habe. Und je mehr sich Schemeikkas Antlitz verfinsterte desto munterer wurde Marja.

„Schmeckt es nicht?“ hörte es Schemeikka irgendwo in der Nähe auflachen. Zugleich bemerkte er Marja in dem Gebüsch. Dem gereizten Auge erschien sie alt, häßlich, dick.

„Na, was lachst du denn?“

Marja lachte noch herzlicher, indem sie an die freudige Ueberraschung dachte, die sie ihm bereiten würde.

„Ueber dein Essen lache ich, armer Mann. Hast du denn nichts als das . . .?“

Schemeikka antwortete nicht, er kaute wütend den Bissen im Munde.

„Hier wäre etwas, wenn es dir nicht zu gering scheint,“ knixte Marja von dem Steine her und hob das Kästchen mit der Suppe aus seinem Versteck.

„Was hast du da?“

„Ein wenig gekochte Forellen hätte ich.“

„Wo hast du denn die her?“

„Laß dich das nicht kümmern, versuch nur, wie sie schmecken.“

Schemeikka nahm das Kästchen aus Marjas Hand, trank von der Suppe und schob sich mit dem Umrührhölzchen ein Stück Forelle in den Mund.

„Wo hast du denn aber die Forellen gekriegt?“

Ich fand in deinem Hut eine Angelleine und eine Rute habe ich mir dort am Ufer gebrochen.“

Schemeikka aß, gierig schlürfend. Marja wartete, daß er sie auch aufforderte. Nicht weil sie hungrig gewesen wäre, sondern nur, damit er sie aufgefordert hätte — wie Juha, der sie immer aufforderte der nie gegessen hätte, solange der andere nicht aß, und wenn er selbst noch so hungrig gewesen wäre. Und immer noch hat er den kalten, fast zornigen Blick. Und weshalb hat er das Laub von dem Boote gerissen, obwohl es ihm ja nicht im Wege war? Will er mich vielleicht nicht weiter mitnehmen?

Sie hörte Schemeikka aufstehen und stand selber auf. Als sie aber dann Schemeikka ansah, war er verändert. Er strich den Bart, auf dem Gesichte den zufriedenen Ausdruck des Satten. Sogleich glaubte Marja, daß sie sich geirrt habe. Er war müde gewesen und hatte Hunger gehabt. Und sie war so gerührt, daß sie ihm um den Hals hätte fallen können. Doch sagte sie nur, ihm das Beerenkörbchen anbietend:

„Hier wäre noch etwas . . .“

„Hast du noch Beeren? Wann hast du die denn gepflückt?“

„Während du schliefst.“

„Habe ich lange geschlafen?“

„Ach nein, nur so lange, daß ich sie gut pflücken konnte.“

„Deine Beeren sind süß, und ausgezeichnet war auch deine Suppe.“

Schemeikka aß, während Marja das Körbchen vor ihm hinhielt. Und sie erschien ihm nicht länger häßlich und ihr Körper nicht unförmlich, nachdem sie die Schürze herabgelassen hatte.

„Iß du auch . . . ich kann nicht alles.“

„Ich habe schon beim Pflücken gegessen. Wenn noch etwas übrig bleibt . . .“

Marja bebte über den ganzen Leib, sie wollte etwas sagen, brachte es aber nicht heraus — nahm ihre letzten Kräfte zusammen und sagte endlich:

„. . . und wenn etwas übrig bleibt, kannst du es ja ein andermal brauchen.“

„Und du?“

Schemeikka hatte den Arm um sie geschlungen

„Ich brauche ja nichts.“

„Nicht? Weshalb nicht?“

„Ich habe von hier einen kürzeren Weg als du.“

Marja versuchte sich loszumachen. Aber ihr zarter, weicher und zugleich sehniger Körper hatte Schemeikkas Blut zum Wallen gebracht und er ließ sie nicht.

„Willst wohl garnicht mitkommen?“

Marja konnte aus Schemeikkas Augen nicht herauslesen, welche Antwort er erwartete. Und auch Schemeikka selbst wußte nicht mehr was er wollte. Marja antwortete nicht.

„Wohin willst du denn? Nach Hause zurück?“

„Dahin nie wieder!“ rief Marja, sich von ihm losreißend.

„Aber wohin denn?“

„Einerlei wohin!“ Du setzest mich an Land, vielleicht finde ich mich irgendwohin.“

Ein Weinen schnürte ihr die Brust zusammen, vermochte sich aber noch nicht durchzubrechen.

„Hast du denn schon genug von der Fahrt mit mir?“ fragte Schemeikka, einen vorwurfsvollen Ton annehmend.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-6121666191928122 2-13/fragment/page=0006

Die Verführung.

„Ach, lieb habb ich dich schon, awr ich habb ähm Angst."

„Vor was denn?"

„Nu, das kannste dir doch denken."

„Vor dem Vater?"

„ä . . . ."

„Vor deiner Mutter?"

„ä . . . . Weßte denn das wärklich nich?"

„Nee."

„Nu, daß was bassiern kennte!"

„Ach, de meenst, aus Eifersucht? Du, das schreim die Zeitung bloß immer so. Da kannste die Hälfte drvon gloom. Nich emal de Hälfte!"

„Das meen 'ch doch ooch garnicht."

„Nu Gottvdammich, was dn da?"

„Vorn Kinde habb ich Angst!"

Awr Bubbe! Wo soll denn hier e Kind hergomm? — Jetz ahmds in Finstern? Un daf mißte mr doch ooch rascheln heern im Laub."

„Du Heiferd (Heupferd)! Bist du wärklich so bleede, oder was isfn das? Das Kind, was ich meene, das sind sein Weg ooch in Finstern, un da raschelt ooch nischt."

(Er begreift langsam).

„Ach sooo! Awr Bubbe, was denkst denn du?"

„Ich weeß schon, da seid ihr eener wie dr andre. — Erscht sterzt'r uns ins Unglick, dann macht'r eich naus ins Menschenlähm, un wenn'r nachher wiederkommt und berihmte Männer geworden sei, un mr zeigt eich eire Wärgeln, da guckt'r een groß an und sagt: So leid wie m'rsch tut, Freilein, awr ich weeß wärklich nich, wer sie sinn!"

„Awr Bubbe, ich — ich wär doch in mein ganzen Lähm emal kee berihmter Mann!"

(Bubbe ist davon sichtlich beruhigt).

„Na, nu schteht also wohl nischt mehr in Wege?".

„Ae, nr, nicht so schtärmisch! E bissel Leidenschaft is ja ganz scheen, un muß ooch sinn, — aber verfiehrn mußte mich drwegen erscht richt'g. Was denkst'n du sonst, was ich fr eine bin! . . . .

Wie man hundert Jahre alt wird.

Eine japanische Zeitung, die sich bei ihren Lesern in ein angenehmes Licht setzen wollte, hat einen der bekanntesten Aerzte des Landes gefragt, welche Maßregeln man ergreifen müsse, um hundert Jahre alt zu werden.

„Die Sache ist sehr einfach", hat der Arzt erklärt. „Vor allem darf man keinen Tee, keinen Kaffee und keinen Alkohol trinken. Auch das Rauchen ist nicht gestattet. Man darf das Haus nicht verlassen, wenn es draußen feucht ist, oder wenn es regnet. Jeden Tag muß man acht Gläser sterilisiertes Wasser trinken, wöchentlich mindestens zwei warme Bäder nehmen und sich viermal am Tage die Zähne putzen, um ein hundertjähriges Alter zu erreichen . ."

Aber das ist noch nicht alles.

„Man darf sich", so fährt der japanische Gelehrte fort, „niemals — und das ist besonders wichtig — aufregen. Scharf gesalzene Speise ist verboten, und man muß mit den Hühnern schlafen gehen und aufstehen."

Wenn man alle diese Vorschriften einhält — so versichert Professor Fukisawa — dann kann jeder Mensch hundert Jahre alt werden. Das heißt, eine kleine Bedingung hat er noch gestellt, und zwar: wenn die Lebenskraft es ihm erlaubt!

Das aber ist ja gerade der Haken bei der Sache. B.M.B.

Bernhard Shaw hat seine Meisterin gefunden.

Bernard Shaw ist wegen seines Witzes in ganz England bekannt und — gefürchtet. Niemals ist er, ob er nun schrieb oder sprach, mit der ätzenden Lauge seines Spottes sparsam umgegangen, und manches gastfreie Londoner Haus weiß — zur Schadenfreude des Publikums — ein Lied davon zu singen. Folgt Shaw einmal ausnahmsweise einer Einladung, so versteht der Gastgeber diese hohe Ehre wohl zu schätzen. Mehr aber noch ist er in Angst vor einem der treffenden Bonmots des Dichters, das dann bestimmt am nächsten Tage in der Presse veröffentlicht wird und das bedauernswerte Opfer unweigerlich zur Zielscheibe allgemeiner Heiterkeit macht.

Bisher hat es kaum einen Mann gegeben, der Shaw im geistigen Duell mit den scharf geschliffenen Worten getrotzt oder gar es gewagt hätte, seine Unverschämtheit durch gleiches zu vergelten. Nun, was ein Mann nicht fertiggebracht hat, das ist einer Frau geglückt. Die Geschichte, in der Shaw wohl zum erstenmal in der Rolle des Unterlegenen auftritt, hat sich vor einigen Tagen zugetragen.

Die Sekretärin einer Frauenrechtler-Vereinigung hatte Bernard Shaw gebeten, ihr sein letztes Buch zu schenken. Der Dichter war über diese Zumutung aufgebracht, schlug das Ansinnen rundweg ab und schrieb, daß ein Verein, der noch nicht einmal 1 Schilling für ein Buch ausgeben könnte, keine Daseinsberechtigung hätte.

Hat sich die junge Dame über dieses wenig höfliche Schreiben geärgert? Keineswegs! Am anderen Morgen ging sie in eine Buchhandlung und bot den von Shaw eigenhändig geschriebenen Brief zum Verkauf an. Sie erhielt zwanzig Schilling dafür, kaufte für fünfzehn das fragliche Buch und — schickte den Rest mit bestem Dank an den Dichter zurück . . .

Bernard Shaw war großzügig genug, diese kleine Episode der Oeffentlichkeit nicht zu verschweigen. Er hat den Brief der Sekretärin einer Londoner Zeitung zur Verfügung gestellt, die mit Vergnügen die Tatsache registriert, daß Bernard Shaw jetzt endlich einmal zwar nicht seinen Meister, aber seine Meisterin gefunden hat. B. M. B.

Shaw schreibt ein neues Drama. Die vielen Meldungen der letzten Jahre über neue dramatische Pläne und Arbeiten Bernard Shaws haben sich immer als sensationelle Kombinationen erwiesen, denen keine Tatsachen entsprachen. Kürzlich hat nun aber Shaw persönlich seinem deutschen Verleger mitgeteilt, daß er gegenwärtig wieder an einem neuen dramatischen Werke arbeite. Er könne sich zwar noch nicht über den Stoff äußern, hoffe jedoch, seinem Uebersetzer demnächst Einzelheiten über das entstehende Werk mitteilen zu können.

Humor des Tages.

Im Wald. „Alfred! Hör doch bloß das herrliche Rauschen der Blätter! Was würden wohl die schönen Eichen sagen, wenn sie reden könnten?" — „Entschuldigen Sie, mein Fräulein!" würden sie sagen, „wir sind keine Eichen, wir sind Buchen!"

Der Onkel. „Onkel, wenn ich bis morgen eine Ehrenschuld von 1000 Mark nicht bezahlt habe, schieß' ich mich tot. Was borgst du mir?" — „Meinen Revolver . . . Aber nicht versetzen!"

Ach ja . . . Lang', lang' ist's her . . . In seiner Brautzeit, da hat sich Wiesel einmal hoffnungsvoll beim Wohnungsamt eintragen lassen. Heute steht er wieder vor dem Beamten: „Ich wollte nur mitteilen, daß wir keine Wohnung mehr brauchen. Wir ziehen nämlich zu unseren Enkelkindern aufs Land!"

Von den städtischen Körperschaften ist ein **neuer Tarif für die gärtnerische Unterhaltung und Neuanlage von Gräbern auf dem städtischen Friedhofe beschlossen.** Der Tarif ist im Rathause, unterer Flur, Eingang zur Stadthauptkasse zur Kenntnisnahme ausgehängt. Ferner liegt der Tarif im Rathause, Zimmer 16, und im Büro der Friedhofsverwaltung aus. Die Preise des neuen Tarifes gelten vom 1. Januar 1929 ab.

Der Magistrat.

Schlachthof-Freibank Sonnabend von 9 bis 11 Uhr
Rind- und Schweinefleisch, roh.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 24. und am Montag, den 31. dieses Monats sind die Büros im Landratsamte und Kreisausschusse für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Die Kreissparkasse dagegen bleibt für den öffentlichen Verkehr am 22. und 29. dieses Monats bis 17 Uhr und am 24. und 31. ds. Mts. bis 14 Uhr geöffnet.

Halberstadt, den 19. Dezember 1928.

Der Landrat
und Vorsitzende des Kreisausschusses
und der Kreissparkasse.
Müller.

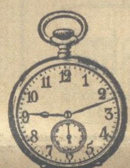
Montag, den 24. Dezember
keine Sprechstunde
Zahnarzt Dr. Abramczyk.

Kirchenzettel für Wehrstedt.

Am 24. Dezember 1928, nachm. 6 Uhr: Christvesper. Am 1. Feiertag, 25. Dezember, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst mit 2 gemischten Chorgesängen. Festpredigt: Pfr. Schröter. Am 2. Feiertage, 26. Dezember, vorm. 10 Uhr: Festpredigt: Pfr. Schröter.

Morgen Sonnabend, Sonntag und Montag
Verkauf von

prima jung., fetten Roßfleisch
sowie sämtlichen Wurstwaren
in bekannter Güte
Georg Dalsch, Roßschlachterei und Speisewirtschaft. Bakenstraße 47.
Aeltestes Geschäft am Platze

Wenn Sie noch nicht gewählt haben
Ich habe noch große Auswahl in:
Taschen-Uhren, Armband-Uhren
Wand-Uhren, Küchen-Uhren
Wecker

Ringe, Colliers, Manschetten-Knöpfe
Armbänder, Verlobungsringe
Verkaufsstelle der Tellus-Uhren
Adolf Sack, H. d. Richthause 6

Weihnachts-Aepfel
in allen Preislagen
Apfelsinen
wirklich saftig und süß
Fr. Gebhardt, Gerberstraße 9.

Junges, fett. Rindfleisch
Prima Wasserleder
Landwurst Pfd. 1.00 Mk.
Rouladen Pfd. 1.30 Mk.
harte Bratwurst 2.00
Pr. Mastzlegenhammelfleisch, nur das Beste vom Besten, Pfd. 40—60 Pfg.
Schafdammelfleisch Pfd. 60—80 Pfg. Kalbfleisch Pfd. 1.00—1.10
täglich
prima Gänse
Franziskanerstraße 26.

Zigarren- und Zigarettenspitzen
Zigarettenmaschinen
Zigaretten-Etuis
empfiehlt billigst
Ernst Paetzel
Drechslermeister.

Auto-Kühler Reparatur u. Neubau
Robert Westendorff, Halberstadt Fernruf Nr 1439.

Wecker neue billige. Reparatur schnell.
Laudinger, Bakenstr 20

Hochzeits-Auto
Privat.
Autoanruf 2820
Finke

Friseur-Zwangs-Innung
Laut Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Magdeburg ist am
Sonntag, den 23. d. Mts.
die Zeit von 11—1 und 2—6 Uhr zur Bedienung unserer Kundschaft im Damen- und Herren-Salon
freigegeben
Der Vorstand.

Achtung! Markthalle, Stand 24. Achtung!
Billiger Rindfleisch-Verkauf
Kochfleisch Pfd. 1.00 | ff. Rindfleisch Pfd. 1.20
Rouladen Pfd. 1.30.

Partei-Literatur jeder Art zu haben im Halberstädter Tageblatt.

Zum Weihnachts-Fest

Christbaumständer
Werkzeugkästen
Schlittschuhe
Rodelschlitten

in allen Qualitäten zum billigsten Preise.
Ernst Decker
neben der Markthalle.

Aus Wernigerode

Sie kommen
müde und abgespannt nach Hause, haben Aerger und Verdruß, die Stimmung ist hin, nichts ist besser geeignet das seelische Gleichgewicht wieder herzustellen als
edle Musik
Meine Parlophon- u. Odeon-Apparate
sind die sprechenden, singenden u klingenden Instrumente in höchster Vollendung.
10 Mark Anzahlung
und sie brauchen nicht länger auf ein derartiges freudebringendes Instrument verzichten.
In meinem umfangreichen Schallplattenrepertoire finden Sie jede ihrem Geschmack entsprechende Musik — ernsteres, heiteres, Konzert und Tanz.
Kurt Wernthal,
Wernigerode, Grünestr. 62.
Verlangen Sie Katalog
oder unverbindlichsten Vertreterbesuch.

Inserieren bringt Gewinn!

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfest
empfehle
Honigkuchen . . . . Stück von 5 Pf. an
25 Stück . . . . 95 Pf.
gef. Bomben m. Schokol., Stück 10 Pf.
15 Stück . . 1.00 Mk.
Nürnberger, Basler Lebkuchen etc.
in allen Preislagen
Neuheit! Lebkuchen-Baukasten! Neuheit!
zum Selbstanfertigen eines Hexenhäuschens.
Baumbehang vom billigsten bis zum feinsten.
Auch in Geschenkpackungen.
Feine Pralinenmischung ¼ Pfd. v. 30 Pf. an
Schokoladen — Kakao — Tee
von nur bestempfohlenen Firmen.
„Büttner-Kaffee"
Karl Joel, Breitestr. 54.

Drucksachen liefert schnell **Harzer Volksstimme**

Nachdem bei den Staatsbehörden für den 24. und 31. Dezember 1928 der Sonntagsdienst angeordnet ist, sind auch die städt. Geschäftszimmer für den Verkehr an diesen Tagen ausnahmsweise geschlossen.

Die städtische Sparkasse ist am 24. Dezemb. 1928 von 10 bis 12 Uhr und am 31. Dezemb. von 8 bis 12 Uhr, das Standesamt am 24., 25., 26., 31. Dezember 1928 und am 1. Januar 1929 von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Wernigerode, den 20. Dezember 1928

Der Magistrat. Dr. Gepel.

Gold- u. Silberwaren
für passende
Weihnachts-Geschenke
sowie Trauringe, finden Sie in reicher Auswahl
Fritz Winkelmann,
Goldschmied
Breitestraße 63.

Kaufen Sie Ihre Schuhe im
Schuhhaus Brandt oberhalb Burgstr. 54
Zuvorkommende reelle Bedienung. — Mäßige Preise.
Reichhaltiges Lager.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Zu Weihnachts-Geschenken
findet jedermann reichhaltig sortiertes Lager in
Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Kautabake
Weihnachtspackungen
in Packungen zu 10, 25 u. 50 Stück
für den einfachsten bis zum verwöhntesten Geschmack
W. Steigerwald, Burgstraße 9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-6121666191928122-13/fragment/page=0007
DFG

Ich erfülle Ihre Weihnachtswünsche

Jeder Käufer wird beschenkt!

Damenmäntel	65.00 bis	**9.50**
Kleider Wolle, Seide, Crepe Satin, Crep de Chin	48.00 bis	**5.75**
Paletots schwarz und farbig	78.00 bis	**29.00**
Anzüge moderne Formen	98.00 bis	**25.00**
Joppen warm gefüttert	26.00 bis	**12.50**
Weghosen	15.00 bis	**4.50**

Mädchen-Mäntel u. -Kleider, Knaben-Ulster u. -Anzüge außergewöhnlich billig!

Riesenauswahl in Strickkostümen, Pullover und Westen für Damen, Herren u. Kinder, zu enorm billigen Preisen

Schlüpfer	2.95 bis	**0.95**
Normal- und Futterhosen	3.95 bis	**1.65**
Einsatzhemden	3.95 bis	**1.50**
Oberhemden	7.50 bis	**3.75**
Damenhemden, Hemdhosen, Nachtjacken, Prinzeßröcke	5.75	**1.20**
Strümpfe und Socken	3.50 bis	**0.45**
Seiden- und Wollschals	6.75 bis	**0.75**

Künstler-Gardinen und Stores	12.50 bis	**2.50**
Diwandecken	12.50 bis	**4.90**
Tischdecken weiß und bunt	6.50 bis	**1.10**
Handtücher	1.75 bis	**0.35**
Bettbezug mit 2 Kissen	16.50 bis	**6.25**
Bettücher, Laken	6.95 bis	**1.95**

Taschentücher, Handschuhe, Kragen, Stutzen, Binder in Mengen, äußerst billig!

J. BRECHER ★ HOHEWEG 33-34 Neben der Markthalle

Fußballspieler, Handballspieler Turner und Leichtathleten

Durch meine 25jähr. sportliche Tätigkeit in obigen Sportarten bin ich in der Lage, Sie **sportgerecht** und besonders **billig** zu beliefern.

Große Auswahl in Geschenk-Artikeln!

Trainingsanzüge, Fußballstiefel und Fußbälle auch für Kinder sehr billig

Schuh- u. Sportgeschäft „Merkur"
Herm. Marquardt
Fernsprecher 1292 Hoheweg 42.

MARKE R SEIT 1843

Ski-Anzüge
in Wolltrikot-Qualität und guter Schneiderarbeit . . . . . 59.—

Woll-Trikot
für Ski-Kleidung, Imprägniert Meter . . . . . 10.—

Blau Melton
dauerhafte Qualität . . . Meter 6.50

J. Reichenbach, Halberstadt

Das führende Haus für Herren- und Knaben-Kleidung

Serenola-Sprechapparate zu Weihnachten besonders preiswert

Kofferapparate schon für 25 M, Schatullen für 56 M, Schrankapparate für 124 M Barpreis
Teilzahlung von 2 M an

Mifa FABRIK-VERKAUFSSTELLE
Halberstadt, Harmoniestr. 13
Vertreter Karl Drittel

Empfehle ff. Rindfleisch
Kalbfleisch, Hammel- und Schweinefleisch
ff. Trüffelwurst, Sardellenwurst, Leberkäse,
ff. Schweinebraten in Gelee, div. Aufschnitte
ff. Knoblauchswurst u. Würstchen per Pfund 90 Pfg.
Adolf Sietz, Dominikanerstr. 22.

Große Weihnachts-Freude

bereiten Sie dem Gatten, Vater, Bruder, Bräutigam usw. mit einem

Weihnachts-Geschenk

aus dem

Spezialhaus für feine Herren-Artikel
CARL ERBER
Breiteweg 22, gegenüber Café Länger
Solche Geschenke sind Wertgeschenke!

Bakenstraße 50
August Winter
Bakenstraße 50

Bringe mein reichhaltiges Lager in
Zigarren, Zigaretten u. Tabake
sowie
Präsent-Kisten
in allen Preislagen in empfehlende Erinnerung

Achtung! Achtung!

Rodelschlitten
Weihnachtsbaumständer
Laubsägekästen
Kinderwerkzeuge

Haedecke & Semisch
Weingarten 26

Große Hasen-Gekröse
Stück 50 Pfg. 6 Stück 2.50 Mk.
Rehkochfleisch
blutrisch . . Pfund 50 Pfg.
W. Heuke & Söhne, Krebsscheere

Sprechapparate Schallplatten

verschiedene Fabrikate zu Originalpreisen

In bekannter Güte und preiswert
Violinen, Gitarren, Mandolinen
Accordeon, Zithern, Trommeln
u. dergl.
Mundharmonika . . von 15 Pfg. an

Hugo Meinel
Martiniplan 5 (am Hoheweg).

Prüfen Sie bitte sachlich

und gerecht beim Einkauf der Weihnachtsgeschenke für Ihre Lieben. — Bei meiner großen Auswahl in

Brillantschmuck, Ringen
Broschen, Anhängern
Ketten in Gold und Silber
Armbanduhren, Herrenuhren
Bestecken, versilb. Bestecken
massiv. silbernen Bestecken
Schalen, Bowlen, Aufsätzen
Kaffeeservicen usw.
Trauringe usw.

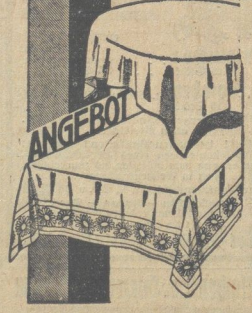
werden Sie zu der Ueberzeugung kommen, daß Sie vorteilhafter nicht bedient werden können. — Dürfte ich auch Sie um einen unverbindlichen Besuch in meinen Geschäftsräumen bitten?

Carl Schickerling
Das leistungsfähigste Haus für feine, preiswerte
Juwelen, Gold- und Silberwaren

Wilhelm Bierstedt
Rossschlachterei,
Thale am Harz,
Rohrtappenstr. 10/11 und Eisenbahnstraße 15
empfiehlt zum
Weihnachtsfeste
prima reines Schmorfleisch sowie alle Sorten frische und geräucherte Wurst in bekannter Güte
Filiale Eisenbahnstr. 15 ist täglich geöffnet.

Rasierklingen
erstklass. Fabrik. äußerst billig
Bei 5 St. Preisermäßig.
Rasier-Apparate von Mk. 1.— an
Reinhold Nagel
F. d. Rickthaule.

BILLIGES Tischdecken



Kaffeedecken indanthrenfarbig kariert, in allen Größen	2.25 1.55	**0.70**
Künstlerdecken mod. Muster, in allen Größen	4.50 2.45	**0.98**
Tischdecken Gobelin- u. Fantasiegewebe, auch in Kunstseide	12.50 7.90	**4.95**
Damast-Tischtücher schneeweiße Qualitäten, in allen Größen	8.75 5.50 4.75 3.60 2.95	**2.45**

JÜRGENS
Webereiwaren, Schmiedestr. 17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919281222-13/fragment/page=0008

2. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 300. Sonnabend, 22. Dezember 1928. 3. Jahrgang.

Kreis Halberstadt.

Deersheim, 21. Dezember. Von der Hacke aufgespießt. Der 63jährige Arbeiter Drude stürzte infolge der Glätte beim Rübenfahren vom Wagen. Er fiel so unglücklich auf eine unten stehende Hacke, daß ihm die Gedärme zerrissen wurden. Im Krankenhaus zu Wernigerode erlag der Verunglückte seinen Verletzungen.

Langenstein, 20. Dezbr. Weihnachtsfeier der Frauengruppe. Sonntag, den 16. Dezember, hielt die Frauengruppe der SPD. die diesjährige Weihnachtsbescherung ab. Es freuten sich die Kleinen über alles, was ihnen der Weihnachtsmann gebracht hatte. Auch hatten sich die Kleinen „angestrengt". Sie hatten auch für Unterhaltung gesorgt. Es waren ein paar gemütliche Stunden für unsere Eltern, Genossen und Genossinnen. Wir sagen auch den Frauen nochmals unseren besten Dank für ihre Bemühungen.

Langenstein, 20. Dezbr. Gemeindevertretersitzung. Am 21. Dezember, abends 8.30 Uhr, findet eine Gemeindevertretersitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesen des letzten Protokolls, 2. Spende für das Deutschtum im Auslande. 3. Antrag Paul Duderstadt auf Geländekauf an seinem Grundstück zum Erweiterungsbau und Bürgschaftsübernahme von Seiten der Gemeinde über 3000 ℳ für die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt. 4. Antrag Willi Heydecke auf Ankauf des Geländes vor seinem Grundstück. 5. Antrag Walter Voigt auf Geländekauf westlich seines Grundstücks. 6. Geheime Sitzung.

Aus Schwanebeck.

f. **Die Weihnachtsfeier der Arbeiter-Wohlfahrt** am Mittwoch, hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Nachmittags um 3 Uhr versammelten sich die Kinder im weihnachtlich geschmückten Saale der Erholung, wo sich dann, nachdem alle reichlich mit Kaffee und Kuchen bewirtet worden waren, der Weihnachtsmann einstellte und in jede Kinderhand eine kleine Gabe legte. Abends eilten dann die Erwachsenen zur festlichen Feier herbei. Die Vorsitzende Genossin Anna Winter begrüßte die Festgäste im Namen der Arbeiter-Wohlfahrt und gab dann der Genossin Frau Bittdorf-Magdeburg das Wort zur Festrede welche ihre Aufgabe in beredten Worten glänzend erledigte. Die Idee des großen Nazarenes und der Sozialdemokratie auf den gleichen Gedankengang stellend, für die hier wie dort gelitten worden ist, führte sie weiter aus, daß das Weihnachtsfest, das Fest der Liebe, seit uralten Zeiten und noch heute gefeiert werde von allen, gleichviel, wie sie zur Kirche gestanden haben und stehen. Und diese Idee der Gleichberechtigung aller Menschen habe zur Gründung der Arbeiter-Wohlfahrt geführt, um die Härten mildern zu helfen, die das kapitalistische System der arbeitenden und notleidenden Klasse auferlegt. Und so ist es auch hier in Schwanebeck möglich gewesen, zirka 70 alten Leuten, Opfern dieses kapitalistischen Systems, einige frohe Weihnachtsstunden zu bereiten. Mögen diese Stunden mit Ansporn sein, daß die Worte: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen" endlich einmal Wahrheit werden. Bei Kaffee und Kuchen wechselten dann in bunter Folge stimmungsvoll vorgetragene Lieder des Arbeiter-Gesangvereins, ein ernstmahnender Einakter und humoristische Vorträge. In den Pausen konzertierte die Hauskapelle des Arbeiter-Turnvereins. Zwischendurch fand dann die Bescherung statt, welche lauter nützliche Sachen brachte. In später Stunde ging dann so manches alte Mütterchen und manches Väterchen frohbewegten Herzens heim und wird noch lange an der Erinnerung dieses schönen Weihnachtsabends zehren.

f. **Arbeiter-Turnverein.** An dieser Stelle sei heute schon darauf hingewiesen, daß der Arbeiter-Turnverein am 2. Weihnachtsfeiertag wieder etwas besonderes bietet und zwar wird die Operette „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren" gegeben. Mitwirkende: 30 Personen. Da der Verein inbezug auf Garderobe und Aufmachung keine Kosten gescheut hat, ist ihm ein volles Haus zu wünschen.

f. **Ein Weihnachtsbaum für alle** soll nun auch hierorts aufgestellt werden. Er soll von Sonnabend, den 22. Dezember bis zum 2. Festtag abends, von 6 bis 8 Uhr beleuchtet werden. Seinen Stand wird er vor der Kirche erhalten. Am Sonnabend, abends 6 Uhr wird die Schuljugend vor dem Baum Weihnachtslieder vortragen. Sonntag abends 7 Uhr, werden sich die hiesigen Gesangvereine in den Dienst der guten Sache stellen.

f. **Eine öffentliche Stadtverordnetensitzung** findet heute, Freitag, den 21. Dezember 1928 abends 8 Uhr statt. Tagesordnung: 1. Kenntnisnahme: a) Kassenrevision im Oktober und November. b) Unvermutete Kassenrevision am 28. November, c) Eingemeindungsangelegenheit, d) Bewilligung eines staatlichen Ergänzungszuschusses für die Schule, e) Gewährung einer provinziellen Beihilfe zu den Pflasterkosten der Büblinger Straße. 2. Veräußerung von Bauland, 3. Pflasterung der Feldstraße. Danach vertrauliche Sitzung.

f. **Die Weihnachtsfeier für die Mitglieder des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten** findet am Sonnabend, den 22. Dezember 1928, abends 7 Uhr, in der „Erholung" statt.

Aus Thale.

t. **Auflösung des Forstgutsbezirkes Thale.** Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist der Forstgutsbezirk Thale durch Beschluß des Staatsministeriums vom 18. Dezember aufgelöst. Die Zuteilung erfolgt an die Gemeinden Thale, Friedrichsbrunn, Stecklenberg und Bad Suderode gemäß den Vorschlägen des Landrats.

t. **Die gestrige Stadtverordnetenversammlung** stand im Zeichen der Weihnachtszeit und wurde in knapp 2 Stunden erledigt. Es standen acht Punkte auf der Tagesordnung, wozu noch zwei Dringlichkeitsanträge kamen, welche dahin gingen den Sozial- und Kapitalrentnern sowie den in der offenen Fürsorge stehenden Personen, eine einmalige Beihilfe zu Weihnachten beschließen zu wollen. Die Dringlichkeit der Anträge wurde auch vor Eintritt in die Tagesordnung anerkannt. Bei der Bürgerlichen Vereinigung schien zwar die Weihnachtsbotschaft noch nicht bekannt zu sein, denn die Streitaxt wurde dort gleich wieder hervorgeholt, als der Protokollführer die Niederschrift von der letzten Stadtverordnetensitzung verlesen hatte. Herrn Reckleben (B.) läßt die Schultheatervorstellung im Harzer Bergtheater, welche schon vor vier Monaten stattgefunden hat, offenbar gar nicht schlafen und deswegen beantragte er Aenderung der Niederschrift. Gen. Schinkel beantragte sofort, daß auch seine Ausführungen in das Protokoll aufgenommen würden, was dann auch zugestanden wurde. Herr Michaelis mit seiner Frontsoldatenbrust wetterte wieder so laut, daß seine Ausführungen den ganzen Saal ins Leben brachten, aber ernst genommen wird sein Redeschwall nicht mehr, nicht einmal von seinen eigenen Parteifreunden. Herr Lühmann war diesmal — das sei anerkannt — der recht vorsichtige, väterliche Schulmann. Der erste Punkt der Tagesordnung, Beschlußfassung über Beitritt als Mitglied des Vereins zur Erhaltung und Förderung der sozialen Frauenschule in Thale, fand nach dem Beschlusse des Magistrats Zustimmung; es wurde ein Jahresbeitrag von 200 RM. bewilligt. 1500 RM. wurden außerdem noch von der Stadt Thale gezahlt für den Kinderhort dieser Schule. Der Erlaß einer neuen Ortssatzung für die gewerblich und kaufmännische Berufsschule in Thale wurde an eine Kommission verwiesen, die diese Satzung noch einmal beraten soll. Die Aufnahme eines Darlehns von 15 000 RM. bei der Städtefeuersozietät in Merseburg zur Zurückzahlung eines Reichskredites ging auch glatt durch. Dagegen erweckte der nächste Punkt, die „Aufnahme eines Darlehn von 39 000 RM. aus Reichs- und Landesmitteln zur Errichtung eines Schwimmbades" bei den bürgerlichen Herren erhebliche Bedenken. Es schien beinahe so, als ob diese Herren geglaubt haben wir bekämen dieses Geld gänzlich geschenkt. Dem ist nicht so; es muß nämlich mit 4 Prozent verzinst werden und in 15 Jahren abgetragen sein. Es wurde hin und her geredet, von Sparsamkeit, Rentabilität und so weiter, bis schließlich die Zustimmung erteilt wurde. Die Stadtverordnetenversammlung, welche im Januar stattfindet, wird sich aber noch einmal mit der ganzen Angelegenheit beschäftigen. Die Uebernahme einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für ein von der Turn- und Sportvereinigung bei der Landesversicherungsanstalt aufzunehmendes Darlehn wurde einstimmig beschlossen. Dieses war auch der Fall bei einem eben solchen Antrage für den Maschinenmeister Bockmann, wo es sich um ein Darlehn von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte handelte. Unter Mitteilungen brachte der Stadtv.-Vorsteher die üblichen Beträge, welche an das Arbeitsamt zu zahlen sind, zur Kenntnis der Stadtverordnetenversammlung. Am Schlusse der Sitzung stimmte die Stadtverordnetenversammlung den beiden Dringlichkeitsanträgen zu, so daß die Sozial- und Kleinrentner und auch die Ortsarmen-Unterstützungsempfänger zu Weihnachten eine Beihilfe erhalten. In nichtöffentlicher Sitzung wurde dem Verkauf einiger Baustellen zugestimmt.

Aus Quedlinburg.

q. **Gegen den Gebärzwang.** Hierüber sprach am Mittwoch abend anstelle des verhinderten Herrn Jürgens Herr Falkenhagen vom Bund der Geburtenregelung. Er sprach über den Zweck des Bundes und schilderte dann die Schandparagraphen. Vor allem müsse für Beseitigung des § 184 eingetreten werden, der die wichtige und unbedingt notwendige Aufklärung durch Schriften verbietet. Nach seinen längeren Ausführungen und Aufklärungen über das schwierige Thema fand eine Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Bundes der Geburtenregelung statt, die sich mit internen Vereinsangelegenheiten befaßte.

q. **Das Baden vor Weihnachten.** Wie aus einer amtlichen Bekanntmachung des Magistrats zu ersehen ist, wird die städt. Badeanstalt am Sonnabend, den 22. und Montag, den 24. Dezember, auch während der Mittagsstunden geöffnet sein. Zur Entfaltung der übrigen Badestunden empfiehlt sich der Besuch in der Mittagszeit. Nach Weihnachten ist die Städt. Badeanstalt bis auf weiteres geschlossen.

q. **Müllabfuhr zu Weihnachten.** Infolge des Weihnachtsfestes ändert sich auch der übliche Plan in der Müllabfuhr. Aus einer amtlichen Bekanntmachung des hiesigen Tiefbauamtes, abgedruckt in der vorliegenden Nummer, ist der geänderte Plann ersichtlich.

q. **Weihnachtskonzert für Kinder.** Wie wir schon mitteilten, findet am Sonntag nachmittag im Gewerkschaftshaus ein Konzert für Kinder zugleich aber auch für Erwachsene statt. Veranstalter ist der Arbeiter-Bildungsausschuß und Ausführende das Quedlinburger Konzertorchester. Wie wir erfahren, soll nicht nur Musik gemacht werden, sondern auch Ueberraschungen, wovon wir noch nichts verraten dürfen, sind vorgesehen. Es muß daher Pflicht aller Eltern sein, mit ihren Kindern (natürlich keine Säuglinge!) am Sonntag nachmittag zum Gewerkschaftshaus zu gehen.

q. **Abgelehnte Weihnachtsbeihilfe.** Der Beschluß der letzten Stadtverordnetenversammlung, allen Hilfsbedürftigen zu Weihnachten eine Beihilfe auszuzahlen, ist vom Magistrat abgelehnt worden. Daß die Haltung des Magistrats, der sich damit den Hilfsbedürftigen zu Weihnachten besonders in Empfehlung bringt, keine Freude erwecken wird, bedarf wohl keiner näheren Darlegung. Für die Armen ist eben kein Geld da. Da heißt es nun jedes Jahr: „. . . Und den Menschen ein Wohlgefallen".

q. **Die sozialdemokratischen Stadtverordneten und Magistratsmitglieder** treffen sich heute Freitag, abends 8 Uhr, zu einer Sitzung im Gewerkschaftshause.

q. **Die Sportvereinigung „Frisch auf" Quedlinburg** veranstaltet am zweiten Weihnachtsfeiertage im Gewerkschaftshause ihr Weihnachtsvergnügen. Vorgesehen sind turnerische und theatralische Vorführungen, Bescherung der Kinder und ein großer Festball (Siehe auch heutiges Inserat.

q. **SPD. Quedlinburg.** Heute Freitag, abends 8½ Uhr, Vorstandssitzung im Gewerkschaftshaus

Kreis Quedlinburg.

Reinstedt, 20. Dezember. Vom Mieterverein. Die am Sonntag stattgefundene Vorstandssitzung beschloß, im Monat Januar 1929 die Generalversammlung des Vereins abzuhalten. Der Tag wird noch durch öffentlichen Aushang bekanntgegeben. Des weiteren wurde beschlossen, nach der Generalversammlung ein gemütliches Beisammensein zu veranstalten. Der Verein gibt am Abend für die Frauen Kaffee und Kuchen und für die Männer voraussichtlich Bier. Musik ist natürlich auch vorhanden, so daß den Vereinsmitgliedern keinerlei Kosten entstehen. Es können aber auch alle Mieter daran teilnehmen, die gewillt sind, dem Verein beizutreten. Es wird in nächster Zeit eine Liste in Umlauf gesetzt, die den Zweck hat, festzustellen, wieviel Mitglieder mit ihren Frauen sich daran beteiligen. Schon lange ist es der Wunsch vieler Mitglieder, ein gemütliches Beisammensein zu veranstalten, jetzt endlich ist der Verein dazu in der Lage. Neuanmeldungen werden jederzeit von den Vorstandsmitgliedern entgegengenommen: R. Dillge, O. Stertz, E. Hosang, Ad. Koch, P. Medzindt, W. Jordan, A. Müller. Der gemütliche Abend findet bei Weidner statt.

Dilfurt, 20. Dezember. Elternabend. Unsere Schule veranstaltete gestern abend in der Schänke eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier. Schon die einleitenden Worte eines graubärtigen Weihnachtsmannes brachten recht weihnachtliche Stimmung; mit ihm sangen die sehr zahlreichen Besucher: „O du fröhliche . . ." Hieran schloß sich ein Krippenspiel mit Gesangseinlage. Viel Heiterkeit besonders bei den kleinen Gästen lösten auch die folgenden Vorführungen „Knecht Ruprecht kommt!" und „Der gefesselte Weihnachtsmann" aus. Die jungen Darsteller spielten zum Teil mit sehr überhastetem Eifer. Man spendete ihnen auch für ihren „Gesang" reichen Beifall.

Nachterstedt, 20. Dezember. Seine diesjährige Weihnachtsverlosung hielt am Mittwoch in Hermanns Saal der hiesige Arbeiterfrauenverein ab. Die Vorsitzende Bergfeld leitete die Feier mit einer Ansprache ein und ging auch gleichzeitig bekannt, daß von dem Erlös der Weihnachtsverlosung einige notleidende Genossinnen beschenkt würden. Auch sollen am 6 Januar die Kinder der Genossen mit Kaffee und Kuchen bewirtet werden. Die Genossinnen Dörfing und Lange unterhielten die Anwesenden durch Rezitationen. Anschließend begann die Verlosung. Es waren verhältnismäßig viel Gewinne zu verzeichnen. Wenn auch nur kleine Gegenstände gewonnen wurden, so sah man doch jedem glücklichen Gewinner die Freude an.

Aus Aschersleben.

a. **Günstige Jagdergebnisse.** Die Jagdstrecken in der Flur Aschersleben sind in diesem Jahre auch bei der Hasenjagd, wie schon bei der Rebhuhnjagd, sehr ergiebig. Auf kleineren Teilstrecken werden Hunderte von Hasen geschossen, ohne daß man besonders stark ausschießt. Leider hat der Werktätige von diesem guten Ergebnis nichts, denn die Hasenpreise sinken nicht.

a. **Ein gutes Weihnachtsgeschenk für die Volksschulen.** Eben erst ist eine Turnhalle für die Volksschulen fertig geworden, nun sind bereits auf Antrag der Sozialdemokratie die Mittel für eine zweite Turnhalle zur Verfügung gestellt. Mit dem Bau soll sofort nach Eintritt frostfreien Wetters begonnen werden. Bedürftigen Kindern werden die Turnschuhe von der Stadt gestiftet. Die Sozialdemokratie hat endlich dem Uebelstand abgeholfen, daß die Volksschulen bisher ohne Turnhallen waren.

Mitteldeutsche Rundschau.

Blankenburg, 20. Dezember. Falschstücke im Umlauf. In hiesiger Stadt sind in letzter Zeit verschiedene falsche Geldstücke aufgetaucht und zwar 3- und 2 Markstücke und 50 Reichspfennigstücke. Durchweg sind die Falschstücke aus Blei- und Zinnlegierungen hergestellt und bei einiger Aufmerksamkeit als solche zu erkennen.

Bad Harzburg, 20. Dezember. Vermißt wird seit dem 17. Dezember, nachmittags, die Hausangestellte Greie Gräfe, die bei einem hiesigen Kaufmann in Stellung war. Die Gräfe stand im Verdacht, einen Diebstahl begangen zu haben und ist verschwunden unter Zurücklassung eines Briefes, in dem sie Selbstmordabsichten äußert. Die Vermißte ist 1.55—1.58 m groß und trägt grauen Mantel, schwarze Mütze und schwarze Schuhe. Sie ist 21 Jahre alt. Wer irgendwelche Angaben über die Verschwundene machen kann, wird gebeten, sich an die Kriminalpolizei zu wenden.

Wildemann, 20. Dezember. Plötzlicher Tod. Mitten im Gespräch mit anderen Personen begriffen, erlitt eine Frau Schubert aus Wildemann plötzlich einen Schlaganfall und stürzte tot zu Boden. Der Fall ist umso tragischer, als ihr erster Mann vor Jahren verunglückte und sofort tot war, während ihr zweiter Mann ebenfalls plötzlich verunglückt tot ins Haus gebracht wurde.

Braunschweig, 20. Dezember. Sepp Oerters letzter Gang. Eine kleine Schar alter Anhänger gab Sepp Oerter, dem verstorbenen Führer aus Braunschweigs Revolutionstagen, das letzte Geleit. Der Sarg wurde nach einer Ansprache des Freidenkerpredigers Petri-Magdeburg den Flammen übergeben.

Hildesheim, 20. Dezember. Professor Hauthal ein Opfer der Glätte. Der frühere Direktor des Hildesheimer Römer-Museums, Professor Dr. Rudolf Hauthal, ist einem tückischen Schicksal zum Opfer gefallen. Während der Glätte der letzten Tage zog er sich bei einem Sturz auf der Straße zunächst unbedenkliche innere Verletzungen zu, die sich aber nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus erheblich verschlimmerten. Nach kaum 24 stündigem Krankenlager verschied der 75jährige Gelehrte, der von 1905 bis 1925 Direktor des Museums gewesen ist.

Staßfurt, 20. Dezember. Unglücksfall. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Bahnhof Staßfurt-Leopoldshall. Der 8 Jahre alte Sohn eines in Leopoldshall wohnenden Eisenbahnbediensteten hatte wie schon häufig, seinem Vater das Mittagessen zur Arbeitsstelle gebracht. Da er ermüdet war, hielt er sich länger im Aufenthaltsraum auf, während der Vater wieder an die Arbeit ging. Als sich nun das Kind von seinem Vater verabschieden wollte, wurde es von einem elektrisch getriebenen Zug'eil, das Waggons auf den Gleisen verschob, erfaßt und ihm der linke Unterschenkel vom Körper abgetrennt.

Magdeburg, 20. Dezember. Großgaswerk. Der Magistrat der Stadt Magdeburg läßt mitteilen, daß am Dienstag zwischen der Stadt, der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau und der Gewerkschaft Westfalen in Ahlen die Verträge betreffend die Errichtung einer Großgaserei in Magdeburg und einer Gasverteilungsgesellschaft formell zum Abschluß gebracht wurden. Die Stadt und die Conti bilden die Gasverteilungsgesellschaft Gasamag, die Gasamag und die Gewerkschaft Westfalen bilden eine zweite Gesellschaft zur Errichtung der Großgaserei Magdeburg (GGM.). Auch in dieser Gesellschaft ist der Einfluß der Stadt gesichert. Als die Absicht des Magistrats bekannt wurde, mit der Conti in ein Vertragsverhältnis zu treten über Gruppengasverteilung und Gaserzeugung, ließen sich selbstverständlich auch sogleich kritische Stimmen vernehmen. Widersprüche gegen die Lösung kamen von Interessentengruppen, also den Konkurrenten der Conti, die selbst danach strebten, Vertragspartner von Magdeburg zu werden; sehr kritisch angesehen wurde der Plan des Magistrats aber auch von Arbeitern, die das große Zeitproblem der Ferngasversorgung nicht auf gemischt-wirtschaftlicher Grundlage — wie es hier geschieht —, sondern auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage gelöst haben wollen. Das Hauptmotiv des Magistrats, mit der Conti die Gesellschaft zu bilden, war, dazu beizutragen, daß Produktionsstätten in Magdeburg errichtet werden und ferner die bestehende Industrie unmittelbar gefördert wird. Das wurde besonders vom Oberbürgermeister Beims bei den Beratungen immer wieder betont. Die Ferngasversorgung ist eine wirtschaftliche und technische Notwendigkeit, ihre Ausbreitung läßt sich nicht hindern. Eine Gasfernversorgung, die nur Rohre durch den Bezirk Magdeburg gelegt und in der wirtschaftliche Struktur Magdeburgs keine andere Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919281222-13/fragment/page=0009

änderung bewirkt hätte, als die Stillegung des Gaswerks, wäre eine sehr fragwürdige Errungenschaft. In den abgeschlossenen Verträgen ist aber ein Hauptpfeiler die Bestimmung: Errichtung eines Großgaswerks. Damit stehen und fallen die Verträge. Das Großgaswerk soll errichtet werden, wenn die Leistung des Magdeburger Gaswerks die oberste Grenze erreicht hat. Das Großgaswerk bedeutet aber auch den Betrieb einer Kokerei — was von eminenter Bedeutung ist für die Industrie — bedeutet noch andre neue Fabrikationszweige für Magdeburg. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, erscheint das Unternehmen des Magistrats sehr klug durchdacht.

Magdeburg, 20. Dezember. Unfallchronik. Nachmittags stürzte der Arbeiter Gustav Eckert, wohnhaft Moldenstraße 36, von seinem Rade und erlitt eine leichte Gehirnerschütterung. Er wurde ins Krankenhaus Altstadt gebracht. — Der Invalide Artur Schmiedel, wohnhaft Walbecker Straße 40, bekam am Dienstag auf der Straße einen Blutsturz, an dessen Folgen er auf dem Transport in das Krankenhaus Altstadt verstarb. — In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde die Ehefrau Margarete Hornung, wohnhaft Tischlerkrugstraße 23, infolge Ausströmung von Gas aus einem undicht gewordenen Gasrohr vergiftet. — Der Dreher Otto Finke, wohnhaft Endelstraße 19, und der Maschinist Paul Schäfer, wohnhaft Wallonerberg 4, wurden heute früh an der Halleschen Straßen-Ecke von einem Auto angefahren. Finke erlitt Verstauchungen des rechten Beines, während Schäfer eine Rippenquetschung davontrug. — Der Kraftwagenführer Willi Zander, wohnhaft Altes Fischerufer 4, der sich in einer Autogarage befand, zog sich durch erzeugte Gase eines Motors eine Vergiftung zu. Alle Verunglückten wurden in das Krankenhaus Altstadt gebracht.

Schönebeck, 20. Dezember. Feuer. Infolge Funkenflug brach am Dienstag in der Gießerei der Metallbearbeitungswerkstatt von Pinkow ein Schadenfeuer aus, das aber von der sofort herbeigeeilten Feuerwehr alsbald gelöscht werden konnte.

Dessau, 20. Dezember. Opfer des Autos. In der Askanischen Straße wurde eine Frau von einem Personenauto überfahren und mußte schwerverletzt dem Krankenhaus zugeführt werden. — Zwischen die Puffer geraten. Beim Zusammenkoppeln zweier Straßenbahnwagen geriet die Schaffnerin zwischen die Puffer und erlitt außer einen Schenkelbruch schwere Quetschungen. Sie wurde dem Krankenhaus zugeführt. — Das Ende einer Kneiptour. Ein Einwohner hatte in der vergangenen Nacht eine Kneiptour unternommen. Als er von seinem Rausch erwachte, mußte er feststellen, daß ihm die Brieftasche mit 650 ℳ fehlte.

Halle, 20. Dezember. Großfeuer in einer Malzfabrik. In der Malzfabrik in der Beesener Straße brach aus bisher unbekannter Ursache ein Schadenfeuer aus, das an der hölzernen Innen- und Dachkonstruktion des vierstöckigen Gebäudes reiche Nahrung fand. Die Feuerwehr griff mit 14 Schlauchleitungen ein und konnte das Feuer alsbald lokalisieren. Das Gebäude ist völlig ausgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

Halle, 20. Dezember. Die Verluste der Stadtbank. 7½ Millionen Reichsmark. Wie in der Stadtverordnetensitzung mitgeteilt wurde, sind die Verluste der Halleschen Stadtbank, die durch das leichtsinnige Kreditgeben des Stadtbankdirektors Berger entstanden, nunmehr auf annähernd 7½ Millionen Reichsmark festgestellt worden.

Halle, 20. Dezember. Mit dem Auto gegen die geschlossene Schranke. Am Mittwoch morgen wurde auf dem bewachten Bahnübergang am Bahnhof Hohenbocka der Bahnstrecke Kohlfurt-Falkenberg ein Lastkraftwagen von einem Personenzug überfahren und vollständig zertrümmert. Der Wagen fuhr aus noch ungeklärter Ursache durch die geschlossene und gut beleuchtete Schranke. Der Wagenführer und Besitzer des Autos wurde getötet und einer der beiden Mitfahrenden schwer, der andere leicht verletzt.

Merseburg, 20. Dez. Tödlicher Unfall im Leunawerk. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich im Leunawerk dadurch, daß der verheiratete Arbeiter Heie aus Schkeuditz infolge einer Kohlenstaubverpuffung schwere Verbrennungen erlitt, an deren Folgen er trotz sofortiger Hilfeleistung kurz darauf verstorben ist.

Wittenberg, 20. Dezember. Im Dienst tödlich verunglückt. Beim Ueberschreiten der Gleise auf dem hiesigen Bahnhof wurde der 57jährige Rangiermeister Pfieffer von hier von einem herankommenden Güterzuge überfahren. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Rumpf getrennt.

Halle, 19. Dezember. Totschlag auf Verlangen. Vor dem hallischen Schöffengericht wurde am 18. Dezember gegen den 75jährigen Kellner Karl Reinhardt aus Halle verhandelt, der am 30. Juni d. Js. seine Geliebte, eine 38jährige Stütze aus Staßfurt, auf ihr Verlangen auf der Peißnitz erschoß. R. kannte das Mädchen aus einer gemeinsamen Stellung in einer Weinstube. Trotzdem er verheiratet war und Kinder hatte, begann er damals das Verhältnis mit ihr. Anfang des Jahres verlobte sich das Mädchen mit ihrem verwitweten Schwager in Magdeburg. Zwischen beiden alten, aber auffallend rüstigen Männern, schwankte sie hin und her. So kam sie auf den Gedanken, mit ihrem bisherigen Liebhaber aus dem Leben zu scheiden. Während einer Reise durch Harz, Kyffhäuser und Schmückte machten sie mehrmals Anstalten, sich von Felsen oder Türmen herabzustürzen. Aber erst nach tage- und nächtelangem Umherirren kam es zur Ausführung des schweren Entschlusses. In den Abendstunden schoß R. das Mädchen auf ihr Verlangen auf der Peißnitz an der wilden Saale in die Schläfe. Sie fiel tot um. Er richtete die Waffe gegen sich selbst. Es trat eine Ladehemmung ein. Er versuchte, sich unter einen Zug zu werfen, wurde aber vom Trittbrett beiseitegeschleudert. Er hängte sich dann an einem Ast auf, der brach aber ab. Ohne den nötigen Willen zum Selbstmord aufbringen zu können, suchte R. schließlich einen Hausnachbarn auf, der nach R.'s Geständnis die Polizei verständigte. Das Gericht verurteilte R. zu drei Jahren und zwei Monaten Gefängnis. Er wurde vorläufig aus der Haft entlassen.

Delitzsch, 20. Dezember. Aus dem fahrenden Zuge gesprungen. Kurz hinter der Station Delitzsch sprang der 15jährige Lehrling Erich Lippert aus Brodau aus dem schon fahrenden Zug. Von seiner Arbeitsstätte kommend, war er im Zuge eingeschlafen. Er wollte in Delitzsch aussteigen, verschlief aber die Haltestelle. Als er erwachte, hatte der Zug die Station bereits verlassen. Er sprang aus dem fahrenden Zuge und wurde in schwerverletztem Zustande von einem Eisenbahnbeamten an der Böschung aufgefunden.

Gräfenheinichen, 20. Dezember. Auf dem Bahnhof vom Tode ereilt. In der Toilette des hiesigen Bahnhofes erlitt eine Frau einen Gehirnschlag. Sie wurde von Bahnbeamten besinnungslos aufgefunden und dem Krankenhaus zugeführt, wo sie alsbald darauf verstarb.

Vermischtes.

Mord auf Mord.

In Westerndorf (Oberbayern) verletzte der Landwirt Haidbiehler in einem Anfall von Geistesgestörtheit seine vier im Bett schlafenden Kinder im Alter von 7—13 Jahren durch Beilhiebe schwer. Zwei der Kinder sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen. Der Mörder öffnete sich nach der Tat die Pulsadern. Haidbiehler war aus dem Kriege mit einer Kopfverletzung heimgekehrt und soll vor einiger Zeit bei einem Streit einen Hieb auf den Kopf bekommen haben.

In Darmstadt erschoß am Mittwoch der 24jährige Kellner Stojkow im Verlaufe eines Streites die 30 Jahre alte Wirtin eines Kaffees, Hildegard Kraft, und schoß sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

In Balkow bei Frankfurt-Oder schoß der Rennfahrer Paul Rudolf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau nach einem kurzen Wortwechsel nieder und tötete sich dann durch einen Kopfschuß.

Neuer Fabrikbrand in Berlin.

Ein schweres Schadenfeuer brach in der vierten Morgenstunde des Donnerstag in einem Fabrikgebäude in der Stralauerstraße in Berlin, einem ausgedehnten Gebäudekomplex mit mehreren Höfen, aus. Der Pförtner des Hauses wurde bei einem Inspektionsgang durch das Klirren mehrerer herausgesprungener Fensterscheiben aufmerksam und bemerkte im nächsten Augenblick, wie dichter Rauch und Flammen aus den Fenstern schlugen. Er alarmierte sofort die Feuerwehr, die bei ihrem Eintreffen die Räume einer in dem Gebäude untergebrachten Tütenfabrik brennend vorfand. Die Flammen hatten bereits die Decke durchschlagen und die darüber befindlichen Räume einer Mützenfabrik sowie einer Siebfabrik ergriffen. Die Feuerwehr konnte nach mehrstündiger Arbeit den Brand eindämmen. Ein Uebergreifen des Feuers auf ein im dritten Stockwerk eines Seitenflügels befindliches Zelluloidlager ist im letzten Augenblick verhindert worden. Der größte Teil des Grundstückes ist ausgebrannt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt worden.

Vom Zuge erfaßt. Auf der Bahnstrecke Kohlfurt-Falkenberg zwischen Breslau und Berlin wurde am Mittwoch der Lastkraftwagen des Berliner Fleischermeisters Fritz Breuer, in dem sich außer ihm noch zwei Personen befanden, von einem heranbrausenden Personenzug erfaßt und vollständig zertrümmert. Der Wagen war in die geschlossene Schranke hineingefahren. Breuer ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Der Kraftwagenführer erlitt gleichfalls schwere Verletzungen, während der dritte Insasse, ein Fleischergehilfe, mit leichteren Verletzungen davonkam.

Ein eigenartiger Verkehrsunfall ereignete sich auf dem Flugplatz Manston in England. Dort stieß ein startendes Flugzeug in der Dunkelheit mit einem Autobus und einem Automobil zusammen, die gerade den Platz verlassen wollten. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Aufklärung eines Giftdoppelmordes. Auf Anordnung des Staatsanwalts in Osnabrück wurden in Rhede die Leichen der Ehefrau des Arbeiters Kuhl und des Landwirts Abels ausgegraben und gerichtsmedizinisch untersucht, wobei festgestellt wurde, daß die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß beide vergiftet worden sind. Die beiden starben etwa vor vier Jahren unter etwas eigenartigen Umständen. Bereits zu Anfang des Jahres war eine Exhumierung der Verstorbenen erfolgt, wobei irgendwelche Feststellungen jedoch nicht gemacht werden konnten.

Mordprozeß Dumpert im Januar. Gegen den unter dem Verdacht des Mordes an dem Potsdamer Obergefreiten Gelfert stehenden Obergefreiten und Bademeister Ludwig Dumpert ist die Anklage der Staatsanwaltschaft auf Mord erhoben worden. Der Prozeß, zu dem eine sehr große Anzahl von Zeugen geladen ist, soll in der nächsten Schwurgerichtsperiode im Jahre 1929 erfolgen.

Aus Angst vor der Schule in die Fremdenlegion. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Saarbrücken war vor einiger Zeit ein 18jähriger Schüler des Dillinger Realgymnasiums spurlos verschwunden. Die Eltern des verschwundenen Schülers haben inzwischen Nachricht von ihm erhalten, daß er aus Verzweiflung über die körperlichen und seelischen Qualen, die er auf dem Dillinger Gymnasium habe erleiden müssen, in die Fremdenlegion gegangen sei.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht Halberstadt.

Sitzung vom 20. Dezember.

Ein mysteriöser Totschlagsprozeß. In der letzten Sitzung des Schwurgerichts hatte sich der Arbeiter F. aus Aschersleben wegen Totschlags, begangen an seiner 25jährigen Ehefrau, zu verantworten. Es waren zweifelhafte Indizien, die in der Verhandlung vorgebracht wurden. Eines Morgens im Juni dieses Jahres kam der Schwiegermutter des Angeklagten das laute Schreien der Kinder verdächtig vor. Da auf ihr Klopfen nicht geöffnet wurde, verschaffte sie sich gewaltsam Eintritt in die Wohnung. Zu ihrem Entsetzen fand sie den Schwiegersohn neben seiner tot im Bett liegenden Frau vor. Die Leiche wurde sofort beschlagnahmt und der Angeklagte, der angab, sich den plötzlichen Tod seiner Frau nicht erklären zu können, in Haft genommen. Die Leichenöffnung ergab nicht den allergeringsten Anhaltspunkt für eine gewaltsame Todesursache. Nun beginnen die Indizien, die sich gegen den Angeklagten häuften. Zunächst erklärte er in der Voruntersuchung, er habe mit seiner Frau in glücklicher Ehe gelebt. Das traf aber nicht zu. Dadurch, daß der Angeklagte nicht gern arbeitete, kam es öfter zu Reibereien. Auch wegen einiger Vorgänge in der Unglücksnacht hatte sich der Angeklagte in Widersprüche verwickelt. Verschiedene Zeugen hatten gehört, daß die getötete Frau gegen Morgen einen lauten Schrei ausgestoßen hatte. Der Angeklagte hatte ihr das mit barscher Stimme untersagt, damit die Leute nichts hören sollten. Diesen Vorgang hatte der Angeklagte abgestritten. Zu der heutigen Hauptverhandlung waren außer einem großen Zeugenaufgebot sechs ärztliche Sachverständige, darunter ein bekannter Professor aus Halle, geladen. Sämtliche Sachverständige bekundeten übereinstimmend, daß nicht die geringsten Anzeichen für einen gewaltsam herbeigeführten Tod vorhanden gewesen seien. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten trotz der etwas mangelhaften Beweise des Totschlags für schuldig und beantragte 6 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Das Gericht hielt aber nach einer längeren Beratung nur Körperverletzung mit tödlichem Ausgang für vorliegend. Das Urteil lautete unter Zubilligung mildernder Umstände auf 8 Monate Gefängnis. Die erlittene Untersuchungshaft von 6 Monaten soll auf die Strafe angerechnet werden. Das Gericht glaubt nicht, daß Totschlag vorliegt. Die ganzen Umstände des Falles sprechen nicht dafür, der Angeklagte sieht auch nicht wie ein Mörder aus. Worauf ist nun die Todesursache zurückzuführen? Das Gericht nimmt in Gemeinschaft mit einem Sachverständigen an, daß ein Nervenchok die Ursache ist. So feinnervig war die Frau aber nicht, daß dies allein den Tod herbeigeführt haben kann. Also muß etwas vorausgegangen sein, worauf auch der gehörte Schrei schließen läßt. Die Absicht zur Tötung habe der Angeklagte allerdings nicht gehabt. Nachträglich wurde noch beschlossen, den Haftbefehl sofort aufzuheben. Damit hatte die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode ihr Ende erreicht.

Sport.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Halberstadt. Am Sonntag vormittags 10 Uhr, haben sich sämtliche Mitglieder zum Dekorieren des „Odeum"-Saales einzufinden. Da es der letzte Tag ist, ist Erscheinen Pflicht.

Harzer Skimeisterschaft in Braunlage. Den Höhepunkt der sportlichen Wettkämpfe im Harzer Ski-Verband bildet der Verbandswettlauf auf der Schanze am Wurmberg bei Braunlage, vom 19. bis 20. Januar 1929, wozu durch zahlreiche Wintersportsonderzüge sich immer viele tausend Zuschauer einfinden. Wilh. Kuert-Braunlage, der den Meistertitel schon viermal errungen hat, wird die Verteidigung um so schwerer, da sich durch den Ehrenpeis vom Lande Tirol ein großer Wettbewerb zeigt, so daß bei der günstigen Schneelage ein scharfes Training eingesetzt hat. Das Land Tirol hat mit Zustimmung des D. S. V. für die diesjährigen deutschen Landesmeisterschaften und die Skimeisterschaft von Deutschland je einen Ehrenpreis gewidmet. Die Preisträger werden zu einem 10tägigen (der Deutsche Meister zu einem 20tägigen) Besuch des Landes Tirol bei freier Reise, Aufenthalt und Führung eingeladen.

SAJ Soz. Arbeiter-Jugend

Halberstadt. Heute abend ½8—½9 Uhr: Paketabgabe bei Otto Bollmann, Bakenstraße. — Gruppe Löns. Sonntag, Fahrt mit Brettern. Treffpunkt 9 Uhr: Fürstenhof.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Wehrstedt. Am 1. Weihnachtstag findet im Lokal Schütze unsere diesjährige Weihnachtsfeier, verbunden mit Kinderbescherung statt. Die Abendunterhaltung beginnt abends 8 Uhr. Hierzu sind alle Republikaner Wehrstedts und besonders die Halberstädter Kameraden herzlich willkommen.

Rundfunk-Programme

der hauptsächlichsten deutschen Sender. — —

Sonnabend, 22. Dezember.

Berlin. 20 Abendunterhaltung. 21 Vertraute Weihnachtslieder. 22,30 Funktanzunterricht.

Königswusterhausen (Zeesen). 20 „Die Stunde des Landes" (Musik, Gesang, Vorlesung). 21 Uebertr. von Berlin

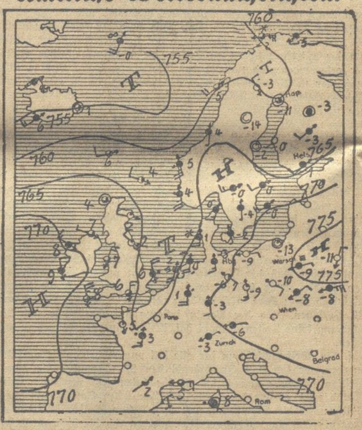
Leipzig. 20 „Winteridyll" (Musik, Gesang, Rezitationen). 22,30 Uebertr. von Berlin.

Hamburg, 19 „Der goldene Sonnabend" (Bummel durch Stadt, Varietee usw.)

Langenberg. 20 Lustiger Abend.

Magdeburg. Versuchsweise Uebertr. von Berlin.

Amtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ꓘ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Voraussichtliche Witterung bis Sonnabend abend:

Das Niederschlagsgebiet, das am Donnerstag morgen Holland zur Hälfte überquert hatte, hat sich bis zum Abend 200 km nach Osten verschoben. Die Niederschläge sind allerdings in dem überquerten Gebiet nur sehr gering gewesen. Der Wolkenschirm, der von ihm ausgeht, hat gerade Hannover erreicht und wird sich im Laufe der Nacht und des Freitags langsam weiter nach Osten verschieben. Die Temperatur, die in Magdeburg am Nachmittag des Donnerstags nur sehr wenig heruntergegangen ist, wird am nächsten Tage wahrscheinlich noch weiter zunehmen. Aber zu Tauwetter dürfte es noch nicht kommen. Auf dem Brocken herrscht Südsturm (Windstärke 6) bei 6 Grad Kälte. Auf dem Kahlen Asten im Sauerland herrschen sogar 8 Grad Kälte.

Aussichten: Bewölkung noch weiter zunehmend, etwas milder, Südwind stärker werdend.

Es gibt für Gesunde und Kranke keinen besseren Haustrunk als das herbe, vollwürzige

Köstritzer Schwarzbier

-Ueber 4000 Aerzte-Gutachten und Verordnungen-

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich in allen Flaschenbierhandlungen und den durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften.

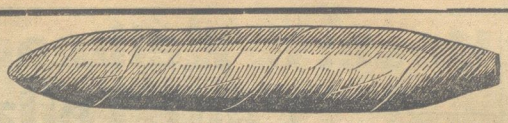
Die Festgabe für den Raucher

Zigarren Zigaretten Zigarillos
in allen Packungsarten und Preislagen

Bruyère-Pfeifen, Zigaretten-Maschinen, Tabakdosen

Meine Auswahl und Preiswürdigkeit wird Sie zufriedenstellen!

Spezialität: **Brasil-Zigarren**



Originalgröße meiner „Cordowa" . . . . . 10 Pfg.

Hubert Berg

Hoheweg 4, Ecke Dominikanerstraße. Spiegelstr. 9, Ecke Wilhelmstraße.

Stadt-Theater.

Freitag, 21. Dezbr. 1928, 16½ bis 18½ Uhr
„Hänsel und Gretel"
Weihnachtsmärchen mit Musik (0.50 bis 3.80 Mk.)
Freitag, den 21. Dezember 1928, 20—23 Uhr
„Der letzte Walzer"
Operette von Strauss (0.80 bis 5.30 Mk.)
Sonnabend, den 22. Dezember 1928:
Geschlossen.

Als Weihnachtsbraten nur Wild oder Geflügel

Waldhasen
ganz blutfrische zarte Ware ohne Gekröse billig
Wildkalbrücken und Keulen
Rehrücken und Keulen
Spiesserrücken und Keulen
Wildschweinrücken und Keulen
auch in kleinen Bratenstücken von 1 Pfd. an

Rehblätter
in großer Auswahl sehr zarte Ware
Pfund nur 1.60 Mk.
Feiste Bratenhähne und -Hennen

Gänse Gänse
Extra prima Mastgänse, billigst
In Saermastgänse, Pfund von 1.10 an
Gänsekeulen Gänsekeulen
½ Gänse, ¼ Gänse, Lebern, Flomen, Gänseklein
Prima geräucherte Gänsebrust
Junge zarte Mastenten, Fette Suppen- und Brathühner, große Tauben, zarte Hahnen und Hähne
in größter Auswahl

W. Heuke & Söhne

Telefon 1785 **Krebsscheere** Telefon 1785
Spezialgeschäft für Wild und feinstes Tafelgeflügel
Händler u. Wirte erhalten Vorzugspreise

Ausnahme-Preise!

bis Montag, den 24. Dezember
Auf sämtliche Süßigkeiten
beim Einkauf in Höhe von
3.00 Mk.
1 hochfeine Goldrandtasse
gratis!
½ Pfd. Fondant-Baumbehang . . nur 0.35
24 er Lichte . . . . . nur 0.35
1 Flasche Weinbrand-Verschnitt . nur 2.70
Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs
Halberstadt, Schuhstr. 22
Telefon 1537.

Staunend billig!

Auf Wunsch Teilzahlung

Anzüge in Gabard., Kammgarn 2 reih. blau und gemust. 29.00 an
Mäntel 2 reihig, Rundgurt, schw. Flockpaletots von 39.00 an
Damen-Mäntel in Wlisch, Ottomane englische Stoffe, mit Pelzkr. v 7.00 bis 49.00
Große Auswahl
Kleider
in Rips, Popeline, Velour ne, Georgette Taffet, Satin, Samte zu Spottpreisen
Strickkleider, Westen, Lumberjacks
in allen Preislagen
Paul Katz,
36 Schuhstr. 36
bei Martin Wolff im Hause

Arbeiter, Angestellte, Beamte
berücksichtigt bei Euren Einkäufen
unsere Inserenten!

Nur mit Gas!

Einloch-Kocher
von 6.50 R.-Mk. an

Zweiloch-Kocher
von 19.00 R.-Mk. an

Back- und Bratöfen
von 54.00 R.-Mk. an

Familien-Herde
weiß emailliert
von 100.00 R.-Mk. an

2 vernickelte Plätten und 1 Erhitzer
von 11.00 R.-M. an

Backformen, Heizöfen, Badeöfen, Warmwasser-Erhitzer
Lampen mit Seidenschirmen
in großer Auswahl

Ausstellung geöffnet: 8—½19 Uhr

Städt. Gaswerk

Fernruf Nr. 2061 und 2062

Achtung! Achtung!
Große Sendung
Schallplatten
auch die viel gewünschte Arbeiter-Weihnachts-Platte
ist eingetroffen.
Bring-Maschinen
in großer Auswahl. Für Gewerkschafts-Mitglieder ohne Anzahlung
Otto Müller
Beckerstraße 3.

Neu eröffnet!
Meine
Sprechstunden
befinden sich bis
Weihnachten
in der
Spielwaren-Centrale
bei
Drascher & Bock
Fischmarkt 15
Fernruf 2248
Große Ausstellung
in der ganzen ersten Etage.
Alle
Spielwaren
Gesellschafts-Spiele
Puppen, Puppenstuben
Holz-, Stoff-, Fahrtiere
in besonderer Auswahl
Soldaten — Kanonen
Dampfmaschinen
Kinos
Stabil-, Rekord-, Holz-, Cement-, Stein-
Baukästen
Kaufläden, Pferdeställe
Trommeln, Pfeifen
Schießgewehr
Eisenbahnen
u. dergl. Sachen mehr.
Beachten Sie bitte unsere Auslagen.
D&B

Aus Quedlinburg

Städtische Badeanstalt.

Die Anstalt ist, um den vor den Festtagen einsetzenden starken Badeverkehr bewältigen zu können, am 22. und 24. ds. Mts. auch während der Mittagszeit für den Betrieb geöffnet. Wir empfehlen, diese erweiterte Badezeit zu benutzen, damit langes Warten in den Abendstunden vermieden wird.

Vom 25. dieses Monats ab ist die Anstalt bis auf weiteres geschlossen.

Quedlinburg, den 18. Dezember 1928.
Der Magistrat.

Müllabfuhr.

Infolge des Weihnachtsfestes, Dienstag, den 25. dieses Monats und Mittwoch, den 26. ds. Monats, wird die sonst an diesen Tagen stattfindende Müllabfuhr wie folgt verlegt:

Montag, den 24. Dezember 1928

7.30—9 Uhr: Zw. d. Städten, Kramerstr., Stobenstraße, Steinweg 31—43, Gildschaft, Brandnasse. — Von 10—11.30 Uhr: Kasernenstraße, Zaragettstraße, Taubenbreite, Bockstraße, Steinweg 44a—56. — Von 14—15.30 Uhr: Heidefeldtstraße.

Donnerstag, den 27. Dezember 1928

7.30—9 Uhr: Kaiserstr. 16—41, Schützenstraße, Schützenbrücke, Schwalbestraße, Gröpern 1—12 u. 21—32, Gnetsenaustr., Körnerstr., Frh. v. Stein-Straße. — Von 10—11.30 Uhr: Wallstr. 30—71, Brechtstraße, Inl. Wolff-Straße, Am heil. Brunnen, Halberstädterstr., Wipertistraße, Westerhäuserstraße, Schulstr., Damm. — Von 14—15.30 Uhr: Steinweg 1—30, Schmale Straße 15—33 u. 34—48, Grabenwalle, Dippestraße, Schloßberg 16—30, Mittergasse.

Freitag, den 28. Dezember 1928

7.30—9 Uhr: Wegeleberweg, Kanonenberg, Gröpern (von Schwalbe- bis Halberstädterstraße), Neustadtkirchhof, Wendestraße, Goldstraße, Dovestr. — Von 10—11.30 Uhr: Hölsenweg, Magdeburgerstraße, Bossestraße, Lindenstraße, Badebornerweg, Wolle 1—11 und 46—57, Schuhhof, Kleine Gasse. Von 14—15.30 Uhr: Aleesstraße, Oeringerstraße, Gartengasse, Feldgasse, Pfiffterweg, Mührenlitz, Augustinern 1—30a, Kaiserstraße 1—15.

Sonnabend, den 29. Dezember 1928

7.30—9 Uhr: Reichenstraße, Schenkendorfstraße, Steinweg 57-58—94. — Von 10—11.30 Uhr: Weberstraße, Hardenbergstraße, Stieg.

Die am Montag, Donnerstag, Freitag u. Sonnabend übliche Abfuhr wird außerdem unverändert beibehalten.

Quedlinburg, den 17. Dezember 1928.
Städt. Tiefbauamt.

Sportvereinigung „Frisch Auf"
Quedlinburg

Zu dem am Mittwoch, 26. Dezember (2. Weihnachts-Feiertag), nachmittags 4 Uhr, i. Gewerkschaftshaus stattfindenden
Weihnachts-Veranügen
verbunden mit turnerischen und theatralischen Vorführungen,
Bescherung der Kinder
und
großer Festball
ladet ergebenst ein Das Festkomitee
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden

Arbeiter-Bildungs-Ausschuß
Quedlinburg
Sonntag, den 23. Dezember, nachm. 4 Uhr
im Gewerkschaftshaus
Weihnachts-Konzert
für Kinder
ausgeführt vom Quedlinburger Konzert-Orchester.
Einlaßkarten sind an den bekannten Stellen zu haben

Abonniert die Halbmonatsschrift
„Der Klassenkampf"
(Marxistische Blätter)
Bezugspreis monatlich nur 88 Pfg.
Probehefte u. Prospekte durch Volksbuchhandlung
Halberstädter Tageblatt, Domplatz 48.

Visiten-Karten liefert das Halberstädter Tageblatt

Nur Reichel-Essenzen
zum Selbstbereiten von
Rum - Cognac - Arrac - Punsch
sowie sämtliche Liköre
Weingeist 96%, pro Liter 6.50 Mk.
Drogerie Kamm - Hoheweg 48.

Viktoria-Sessel
für Herren- und Speisezimmer, Schlaf- und Wohnstube, Balkon, Veranda und Garten, sind im Privathaushalt anerkannt praktische Gebrauchsmöbel und passende Geschenkartikel.
Paul Schottler,
Wilhelmstraße Nr. 18.
Fabrik Gröperstraße 21 (Konsum-Grundstück)

Plüschsofas,
Kleiderschränke (neu u. gebr.), Bettstellen mit Spiral u. Auf., Chaiselongues, Kinderdivan, Rauchtische, Spiegel in allen Größen u. andere Möbel stets am Lager und billig zu verkaufen
Danneberg,
Westendorf 6.

Zigarren-Zigarillos-Raucher!!
Sie finden bei uns die Qualitäts-Zigarre, die Sie suchen in jeder Preislage von ersten Firmen.
Zigaretten-Tabake nur führende Marken!
Für den Weihnachtstisch Geschenkpackungen
in reicher Auswahl!
Walter Wilhelmy & Co., Inh. Hans Maak
Martiniplan 27 Läden: Fischmarkt 2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919281222-13/fragment/page=0011

Unsere Weihnachts-Angebote auf Teilzahlung

nur 1/10 Anzahlung

Mäßige Ratenzahlungen. 1. Rate zahlbar nach Weihnachten.

Auswärtige Kunden erhalten Fahrtvergütung!

Jeder Käufer von 1 Mantel oder 1 Anzug erhält passenden **Hut gratis!**

Sonntag, den 23. Dezember, von 11-1 und 2-6 Uhr geöffnet

Damen-Mäntel	von 11.50 Mk. an	Herren-Anzüge	von 29.00 Mk. an
Damen-Kleider	von 9.50 Mk. an	Kinder-Anzüge	von 6.50 Mk. an
Herren-Mäntel	von 18.00 Mk. an	Kinder-Mäntel	von 8.00 Mk. an

Große Auswahl Bett-, Tisch-, Leibwäsche, Strickwaren Letzte Neuheiten

Ausweis bitte mitbringen.

Kredit-Sollan & Co. Halberstadt

Breiteweg 4 Erste Haltestelle am Breiteweg Breiteweg 4

Auf sämtliche **Spielwaren** ausgenommen Marken-Artikel und Reparaturen, gewähre bis Weihnachten

20% Rabatt

Hermann Tacke
Halberstadt Fischmarkt 17

Zigarren = Zigaretten
Weihnachts-Präsentkistchen
Rauch-, Kau- und Schnupftabak in bekannt guten Qualitäten
Paul Lampe, Johannesbrunnen 26

Preiswertes
Weihnachts-Angebot

Strick-Kleider
Pullover, Lumberjacks, Strickjacken und -westen, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Trikotagen, Strümpfe, Unterzeuge, Schlafdecken, Inlett usw. empfehle in großer Auswahl und pa. Qualitäten sehr billig

O. HAGER
Paulsplan 2 Kein Laden

Hasen- Kanin-, Ziegen-, Wildfelle kauft zu höchstem Tagespreis
Fellverwertung Beguinenstr. 11

Zur Fest-Bäckerei

ff. Mehle, Edelweiß 5 Pfd.-Btl. 1.50
Anzug 5 Pfd.-Btl. 1.40
ff. Margarine, Pfd. von 58 Pfg an
ff. Kokosfett und Palmin
ff. Korinthen, Rosinen, Sultaninen
ff. Mandeln, Kokosraspel
ff. Zitronat, Zitronen
Außerdem:
Ia allerfeinste Wal- u. Haselnüsse
Ia allerfeinste Leb- u. Spitzkuchen
Ananasschnitte, Baumkonfekt u. Apfelsinen
Ia frisch geröstete Kaffees, 1/4 Pfd. von 75 Pfg an

Emil Langrock
Grüperstr. 48/49 Fernsprecher 2120

Holen Sie sich Ihren Weihnachtsteller vom Naverma-Haus

Wer bei uns für 5 Mk. kauft,
außer Zucker, Schmalz und Molkereibutter,
erhält einen feinen Porzell.-Weihnachtsteller
24 cm Durchmesser, als Weihnachtsgabe.

Gültig bis Montag.

Es ist bekannt, daß wir Qualitätswaren zu äußersten Preisen verkaufen.

Naverma
Führend in Qualitäten Preiswert wie immer

Aparte Weihnachtsgeschenke

in modernen **Standuhren, Wand- u. Küchenuhren, Armbanduhren** für Damen und Herren in jeder Preislage

Gold- u. Silberschmuck in allen Formen und Arten!

Otto Nathow
Breiteweg 59 .. Breiteweg 59
Größte Auswahl, Solide Preise, Zeitgemäße Zahlweise

---

8 Stunden
angestrengtester Arbeit im Büro ermüden Körper und Geist. Alle Erfindungen haben einen bequemen Weg. Schützen Sie sich! Bleiben Sie auf der Strasse nie ohne dieses alte Volksmittel. Bei Husten, Heiserkeit, Katarrh hilft Ihnen dieses vorzügliche Mittel sofort.
Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg.
Deshalb nehmen Sie nur
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Empfehle täglich prima Rostfleisch!
Gebacktes, Pfd. 50 Pfg
Rouladen, Pfd. 60 Pfg.
Flomen, Pfd. 60 Pfg.
Schmalz vorzügl. zum Kuchen!
Schlackwurst mit Schweinefleisch
ff. Lachsschinken
Bratwurst, hart u. weich Pfund 80 Pfg.
Gekochten Schinken,
Sauerbraten m. Sauce
Kochwurst, Pfd. 60 Pfg
Warme Würstchen zu jeder Zeit.
G. Bupte, Gröperstr. 55. Tel 1181.

Fette Gänse
(auch gerupft)
Suppenhühner
Bratähnchen
Ludewig,
Schuhstraße Nr. 21
Fernruf 1137.

Thale am Harz.
Bestaule Freitag u. Sonnabend
fettes Schweinefleisch
Gebacktes, Rouladen, Kochwurst, Schlackwurst mit Schweinefleisch, ff. Würstchen und ausgelassenes Schmalz.
Rohschlachterei
Wilhelm Bierstedt,
Hohtroppenstr. 10/11.

Reichel-Essenzen
Mellinghoff - Essenzen
zur Bereitung von Rum, Arrak, Kognak, Likören, Punsch usw. in großer Auswahl
Prima Weingeist 96%
Fritz Bösche, Breiteweg Nr. 12

Kaufe ständig Möbel Wohnungseinrichtungen und Nachlässe
Danneberg,
Westendorf Nr. 6.

Merz'sche Salbe, gegen Flechten
Merz'scher Blutreinigungstee
Rats-Apotheke.

Mein bekannter Ruf, billig und gut

Sie brauchen einen Anzug
Gummimantel, eine Winterjoppe, oder eine starke Hose?
Passen Sie auf, zu solchen Preisen haben Sie noch nicht gekauft. — In reicher Auswahl, modernen Stoffen, bei besten Qualitäten!

Herren-Anzüge, in haltbaren Stoffen, schönen Mustern 56.00 48.00 42.00 35.00	27.50
Gummi-Mäntel, als Schwebeform, in sämtl. Stoffarten, wasserdicht 29.00 27.00 22.00 17.00	12.00
Winterjoppen, warm gefüttert in haltbaren Lodenstoffen 29.00 24.00 19.50 16.00	13.75
Kammgarn- u. Gabard.-Anzüge in reiner Wolle, wunderschönen Dessins 86.00 78.00 72.00 65.00	56.00
Knaben-Anzüge, für jedes Alter, mod. Farben, beste Qualitäten 27.00 22.00 18.50 16.00 12.00	9.90
Breeches-Hosen, in Stoff. Manchester, Feldgrau, Gabard., Cord. Wipcord 16.50 13.00 11.80 8.90	3.90
Strapazier- und Arbeitshosen, für jeden Beruf, eisenstark 15.50 12.80 11.50 8.50	3.90
Bursch.-Anzüge, Wintermäntel, sehr schöne Muster, besonders billig 52.00 45.00 38.00 29.00	26.50

Ferner billigst: Motorfahrer-Anzüge, Pullover, Sportstrümpfe, Bauchbinden und -hosen, Unterjacken, Lagermäntel, Fleischerjacken, eisenstarke Maurerhosen, Arbeitswesten, prima blaue Jacken, Schlosser-Anzüge, Zuppelnjacken usw. usw.

Emil Plettner,
Schuhstr. 22
Achten Sie bitte genau auf die Haus-Nummer, nur im Hause von Thams & Garke.

Mein bekannter Ruf, billig und gut

Frisch gehauene
Weihnachts-bäume
in größter Auswahl

Otto Buchheister
Frieden- (Hohenzollern-) straße,
Ecke Roonstraße.

Peddigrohr-Sessel und -Tische
moderne Muster in solider Ausführung
Puppenwagen
bewährte Fabrikate in allen Farben und Größen
Korbwaren jeder Art
Reparaturen — Billige Preise
Max Jungnückel
Harslebenstraße 10 (nahe Holzmarkt)

Zum Weihnachtsfest
Jugendschriften, Bilderbücher, Romane, Spiele, Briefpapiere, Poesieb., Gesangbücher, Krippen, Modellierbogen, Weihnachtskarten, Christbaumschmuck
W. Krankenhagen
Lichtwerkstraße 10, Ecke Schuhstraße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919281222-13/fragment/page=0012

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48 Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft J. V.: W. Kindermann, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 300 — Sonnabend, 22. Dezember 1928. — 3. Jahrgang.

Die Revolution in Afghanistan.

Ernster als vorher zugegeben.

London, 20. Dezember. (Eig. Drahtb.). Die Lage in Afghanistan scheint im Gegensatz zu den von der hiesigen afghanischen Gesandtschaft herausgegebenen beruhigenden Erklärungen doch sehr ernst zu sein. Während die Gesandtschaft nur von einem Angriff einer Räuberbande spricht, halten die britischen Berichte daran fest, daß es sich tatsächlich um einen Angriff Aufständischer handelt, deren Ziel der Sturz Amanullahs ist. Nach den letzten Berichten sind mehrere Angriffe auf Kabul durch die Truppen Amanullahs, die durch Flugzeuge unterstützt wurden, zurückgeworfen worden. Inzwischen sollen bereits Verstärkungen aus mehreren anderen Garnisonstädten Afghanistans in Kabul eingetroffen sein.

Was steckt dahinter?

Aus Kabul wird uns geschrieben: Die Bewegung der mohammedanischen Orthodoxie gegen die Reformpolitik König Amanullahs hätte niemals derart an Ausdehnung gewinnen können, wenn sie nicht von Indien her Unterstützung gefunden hätte. Die aufständischen Stämme der Nordgrenze sind reichlich mit Waffen und Munition versehen und sie sind deshalb in der Lage, energischen Widerstand zu leisten. Das Hauptquartier der Rebellen befindet sich in Peschawur, und sie erfreuen sich der wohlwollenden Förderung der anglo-indischen Behörden.

England hat ein besonderes Interesse, der Politik König Amanullahs Schwierigkeiten zu machen, da es die Annäherung des Königs an Rußland, Deutschland und die Türkei sehr störend für seine Politik in Innerasien empfindet und auf diesem Wege versucht, ihn mürbe zu machen, um Afghanistan wieder unter englischem Einfluß zu bringen.

Die Lage in Kabul.

Moskau, 21 Dezember. (Eig. Funkm.). Das Außenkommissariat der Sowjetunion hat einen ausführlichen Bericht über die Situation in Kabul erhalten. Danach wurde die afghanische Hauptstadt am 14. Dezember von einer Gruppe Aufständischer besetzt, die von ihren in der Stadt befindlichen Anhängern unterstützt wurden. Die Aufständischen seien bis zur türkischen und italienischen Gesandtschaft vorgedrungen und hätten diese beschossen. 36 Stunden lang hätten die Aufständischen das Zentrum der Stadt gehalten. Erst am 16. Dezember seien sie von den Regierungstruppen unter persönlicher Führung Amanullahs nach Norden abgedrängt worden. Die Aufständischen hätten sich dann verschanzt und leisteten nunmehr den Regierungstruppen erheblichen Widerstand. Am 17. Dezember hätten die Regierungstruppen mit Unterstützung von Flugzeugen und Artillerie einen neuen Angriff unternommen, um die Aufständischen aus dem Tal Bagu—Matu zu verdrängen. Die Regierungstruppen hätten dabei erhebliche Verluste erlitten. Der Bericht schließt mit der Behauptung, daß den Vorgängen erhebliche Bedeutung beizumessen sei und daß sich das Schicksal Amanullahs schon in den allernächsten Tagen entscheiden müßte.

In einem weiteren Telegramm des Botschafters der Sowjetunion wird u. a. gesagt, die Stadt

Kabul sei ohne Licht,

da die Aufständischen das Elektrizitätswerk zerstört hätten. In der Stadt werde zurzeit nicht gekämpft. Weitere Kämpfe zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen seien jedoch zu erwarten.

Neue Kämpfe.

An der Straße Kabul—Djallalabad toben heftige Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Aufständischen. Nach einer Meldung aus London sollen der afghanische Außenminister und der Finanzminister von den Aufständischen gefangen genommen worden sein, die den Finanzminister erschossen und den Außenminister als Geisel zurückbehalten haben sollen. Das Kriegsministerium soll von Aufständischen umzingelt sein.

Englands Beauftragte.

Amanullahs Gegner erbitten englische Neutralität.

Konstantinopel, 21. Dezember. (Telunion). Wie aus Kabul gemeldet wird, haben die Vertreter der aufständischen Stämme dem englischen Gesandten ein Schreiben überreicht, in dem erklärt wird, daß sie alle Maßnahmen getroffen hätten, um Schädigungen der Engländer durch den Bürgerkrieg in Afghanistan zu vermeiden. Die Aufständischen hegten die Erwartung, daß sich die englische Regierung in dem Bürgerkrieg vollkommen neutral verhalten werde.

Friede auf Erden?

Die Weihnachtsvorbereitungen sind im Gange, das Weihnachtsmärchen zieht seine Kreise, auf den Kanzeln, in den Kirchen stehen die Pfarrer und predigen die uralte Weihnachtsideologie: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Es könnte scheinen, als ob sie heute mit ihren Weihnachtspredigten weniger in Widerspruch mit der Welt der Tatsachen stünden als sonst. Die Ideologie des Friedens hat Fortschritte gemacht. Staatsmänner, ja selbst Soldaten reden vom Frieden. Der Friedensgedanke ist geradezu Mode geworden. Man spricht nicht mehr vom Rüsten auf den kommenden Krieg, vom notwendigen Willen zum Kriege, sondern man spricht vom Frieden. Es gehört zum guten Ton der internationalen Diplomatie, die Friedfertigkeit zu unterstreichen.

Die Welt aber starrt nicht allenthalben von Oelzweigen und Friedenspalmen, sondern von Bajonetten. Die Rüstungen der Völker sind so stark wie vor dem großen Kriege. Ein erheblicher Teil der Volkseinkommen wird nach wie vor für unproduktive Rüstungszwecke ausgegeben. Hier ist eine kurze Uebersicht über den Stand der Rüstungen in Europa. Es halten unter Waffen:

Frankreich	680 000	Mann
England	512 000	„
Polen	264 000	„
Italien	250 000	„
Tschechoslowakei	127 000	„
Belgien	66 000	„
Deutschland	100 000	„
Rußland	562 000	„

Rund zwei Millionen Männer stehen in Europa im stehenden Heer unter den Waffen. Sie warten ab. Sie werden auf den neuen Krieg gedrillt. Sie werden mit den modernsten Kampfmitteln ausgerüstet. Man spricht vom Frieden, aber man rüstet zum Kriege.

Die Weihnachtspredigt „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ auf der einen Seite — die Tatsache, daß zwei Millionen Männer in Europa unter Waffen stehen, auf der anderen Seite, das ist der ungeheure Widerspruch zwischen der christlichen Ideologie und der Welt der Tatsachen, der zehn Jahre nach dem Weltkriege immer noch fortbesteht.

Friede auf Erden, so lautet die christliche Weihnachtspredigt. Aber dieselben Männer, die sie aussprechen, segnen die Waffen und Rüstungen der Völker! Sie wollen nicht, daß ihnen dieser Widerspruch entgegengehalten werde. Sie wollen nicht daran erinnert werden, wie viele Menschen im großen Kriege, gesegnet von den Priestern der verschiedenen christlichen Konfessionen, auf beiden Seiten der miteinander kämpfenden Völker in den Tod gegangen sind. Sie wollen es nicht hören und deshalb sagen wir es umso lauter: 11 Millionen Menschen sind im Weltkrieg 1914 bis 1918 gefallen, 7 Millionen auf Seiten der Entente, 4 Millionen auf der Seite der Mittelmächte. 12 Prozent aller europäischen Männer zwischen 18 und 45 Jahren sind im großen Kriege in den Tod gegangen. Eine furchtbare Dezimierung! Die Toten des Weltkrieges und die in Waffen starrende Welt von heute — es ist der furchtbarste Kontrast gegen die weihnachtliche Friedenspredigt, der denkbar ist.

Friede auf Erden — aber wem die Weihnachtspredigt mehr ist als eine Tradition ohne Inhalt, als ein bloßes Lippenbekenntnis, dem muß sie verbunden sein mit dem festen Willen, den Kranz von Bajonetten abzubauen, der die Welt umspannt. Der darf seine Augen nicht verschließen vor dem Widerspruch zwischen den Tatsachen und dem Friedensevangelium!

Diesen Widerspruch schafft kein Protest der Kirchen, schafft keine Anspannung der Justiz gegen die Männer aus der Welt, die ihn rücksichtslos bekennen und anprangern. Wer erinnert sich nicht daran, daß kurz vor Weihnachten ein Zeichner vor Gericht geschleppt wurde, weil er Christus in Gasmaske und Kommißstiefeln am Kreuz gezeigt hatte, um den ungeheuren Widerspruch aufzuzeigen. Diese Tatsache spricht ebenso laut gegen das Weihnachtsevangelium wie die zwei Millionen Bajonette der stehenden Heere in Europa!

Kriegschristentum, militaristische Aufrüstung und Kriegsjustiz — das ist nicht Vergangenheit, sondern noch Gegenwart. Das Friedensevangelium ist ein Zukunftswunsch, nicht mehr. Heute noch umgibt es eine Gloriole aus zwei Millionen Bajonetten!

Das Opfer des Reichsbahnkonfliktes.

Der auf den Schlips getretene Reichsgerichtspräsident.

Dr. Walter Simons.

Reichspräsident Hindenburg hat am Donnerstag auf die Beschwerde des Reichsgerichtspräsidenten streng dienstlich geantwortet, indem er seine Meinungsäußerung dem Reichskanzler schriftlich übermittelte. Von dort ist der Brief des Reichspräsidenten dem Reichsgerichtspräsidenten mit einem Begleitschreiben des Reichskanzlers übermittelt worden. Die Veröffentlichung der einzelnen Schriftstücke soll am Freitag erfolgen.

In seinem Briefe schließt sich der Reichspräsident der Auffassung der Reichsregierung über den strittigen Fall vollinhaltlich an. Der Reichsgerichtspräsident wird gleichzeitig gebeten von seinem Rücktritt Abstand zu nehmen. Im gleichen Sinne hat sich der Reichskanzler geäußert.

Das neue China.

Von England offiziell anerkannt.

Peking, 21. Dezember. (Telunion). Wie aus Nanking gemeldet wird, überreichte der englische Gesandte Sir Meiles Lampson am Donnerstag dem Präsidenten Tschiangkaischek sein Beglaubigungsschreiben. Die chinesische Garde hat dem englischen Gesandten militärische Ehren erwiesen. Damit hat England die Nankingregierung anerkannt.

In Nanking feierte man die Unterzeichnung des Vertrages mit Recht als ein politisches Ereignis ersten Ranges, da sie die de jure-Anerkennung des nationalistischen China durch England bedeutet. Außerdem wurden im Laufe der letzten 24 Stunden entsprechende Verträge mit Frankreich, Schweden, Holland und Portugal unterzeichnet.

Die armen Aktionäre.

In der in Augsburg stattgefundenen Generalversammlung der zum Haniel-Konzern gehörigen Augsburg-Nürnberger Maschinenfabrik (M.A.N.) machte der Aufsichtsratsvorsitzende Geheimrat Petri Ausführungen über die Einmischung des Reichs in den Ruhrkonflikt, die festgehalten zu werden verdienen. Petri wundert sich, wie er betonte, daß Unternehmer und Aktionäre nicht schon längst ihren dornenvollen Beruf an den Nagel gehängt haben. Heute sei der Unternehme[illegible]

[illegible]

getreten, unverzüglich ein ähnliches Telegramm nach Moskau zu schicken. Der Ausschluß der Führer würde den Ausschluß von Hunderten von Kommunisten im Reiche zur Folge haben. Verhindert könne das nur werden durch einen starken Proteststurm in Moskau. —

Kriegsschuld-Lügenpartei.

Die Deutschnationalen verlangen ein Ausnahmegesetz gegen historische Tatsachen.

Die deutschnationale Fraktion hat im Reichstag einen Gesetzentwurf gegen die Kriegsschuld„lüge“ eingebracht. Solange die Herrschaften am Ruder waren, fehlte ihnen die Courage dazu. Damals haben sie weder einen derartigen Gesetzentwurf einzubringen gewagt noch hatten sie den Mut, den so oft geforderten Widerruf der Kriegsschuld„lüge“ zu verlangen. Jetzt fühlen sie sich wieder in ihrem Element, sie spielen unverantwortliche Opposition.

Der deutschnationale Gesetzentwurf verlangt, daß jeder Deutsche, der Deutschland — sei es im In- oder Ausland — beschuldigt, den Weltkrieg absichtlich, vorsätzlich oder planmäßig herbeigeführt zu haben, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft wird. Außerdem soll ein Ausländer, der sich auf dem Gebiet des Deutschen Reiches eines derartigen Vergehens schuldig macht, wie ein Deutscher bestraft und ausgewiesen werden.

Auf diese Art hofft man die Geschichte zu korrigieren! Trotzdem wird sich die Wahrheit über das kaiserliche Regime, welches den Krieg herbeiführte, durchsetzen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-6121666191928122-13/fragment/page=0013